



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

217 (28.9.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255883)

otember
5 Adis-Ababa,
tunde, 16 Pa-
rt, 17.30 Die
aterlandes.
August-Sep-
feier, 19.30
Konzert, 15.10
Konzert, 16
15 Italienisch,
pfeigerin, 19
durch Schwa-
21 Konzert.

Hakenkreuzbanner

Verlag: Die Volkswirtschaftliche Verlagsgesellschaft (Königsplatz 24, Mannheim)
Zentrale: 2110 Mannheim, 2111 Heidelberg
Telefon: 2110 Mannheim, 2111 Heidelberg

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Anzeigen: Die Hakenkreuz-Verlagsgesellschaft 10 Pfennig
4000 Mannheim, 4001 Heidelberg
Telefon: 4000 Mannheim, 4001 Heidelberg

Nr. 217 / 2. Jahrgang

Mannheim, Mittwoch, den 28. September 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Gnadenbrocken für die Landwirtschaft

Halbheiten und Kompromisse — Und damit will die Papenregierung unsere Landwirtschaft retten
Der Reichsernährungsminister spricht in München über das Agrarprogramm

Reichskanzler von Papen hat die etwas eigenartige — Angewohnheit, das deutsche Volk mit politischen Ueberraschungen zu beglücken. Die näheren Umstände der Bekanntmachung des sogenannten Agrarprogramms der Reichsregierung waren ganz im Sinne dieser Papenschen Eigenart ausgezogen.

Reichsernährungsminister von Braun hat jedoch in seiner Münchener Rede, die er vor seiner sehr dankbaren Versammlung von Landwirtschaftsräten, Tierzuchtinspektoren, Ministern, Beamten und sonstigen Vertretern staatlicher und kommunaler Verbände hielt, sich weder eine Ueberraschung noch eine besondere Sensation geleistet.

Die Rede kann höchstens als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß die Reichsregierung unter dem Druck des konzentrierten Angriffes der nationalsozialistischen Bewegung sich gezwungen sieht, so zu tun, als ob sie sich wirklich mit der Follage des Bauernturns beschäftigen wollte.

Seit vier Monaten existiert nur das Papen-Kabinett, und erst jetzt, bei Beginn eines gewaltigen Wahlkampfes, bequemt es sich dazu, über Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft zu sprechen. Im Gegensatz dazu hat sie für den Handel und die Industrie alle möglichen Maßnahmen ergriffen — wir möchten hier nur auf die Zollerhöhung der Erzeugnisse der chemischen Industrie und auf das Papen-Programm selbst verweisen. Die Landwirtschaft wurde in diesen vier Monaten stets nur mit einigen schönen und leeren Worten abgepeißt. Verwunderlich dürfte diese Tatsache nicht sein, beherrscht doch das Dreigestirn Papen-Warmbold-Luther diktatorisch die augenblickliche deutsche Wirtschaftspolitik im Sinne einer reinen industriellen liberalistischen Zielsetzung.

Die Münchener Rede des Herrn von Braun und die darin angekündigten agrarpolitischen Teilmaßnahmen sind nur dadurch überhaupt ermöglicht, daß die NSDAP durch ihre Forderung für die Landwirtschaft Herrn von Braun den Rücken stärkte. Die Telegramme, die von den führenden nationalsozialistischen Bauern an Herrn von Braun anlässlich des Papen-Programms gerichtet wurden, die, wie böse Zungen behaupten, einen ganzen Wäschkorb gefüllt haben sollen, sowie die Rede des verantwortlichen Leiters der nationalsozialistischen Agrarpolitik, R. Walter Darré in Bingen konnte selbst das Dreigestirn Papen-Warmbold-Luther nicht übersehen, und

durch sie wurde es geneigt gemacht, den Argumenten des Reichsernährungsministers Gehör zu schenken, welcher sonst zur Rettung seines Rufes unter seinen Berufsgenossen gezwungen worden wäre, aus dem Kabinett von Papen auszuschneiden.

Und so biß man lieber in den sauren Apfel und drapierte sich mit einem agrarfreundlichen Mantel.

So ist es nur dem Kampf der NSDAP für die Erhaltung des deutschen Bauernturns zu verdanken, daß Herr von Braun überhaupt von Herrn von Papen gehört worden ist. Unter diesem Druck, der beson-

ders wegen den bevorstehenden Wahlen für Herrn von Papen gefährlich war, war man gezwungen,

einige Maßnahmen zu ergreifen, die scheinbar den Forderungen der nationalsozialistischen Bewegung und der Landwirtschaft entgegenkommen.

Wir müssen aber mit Verblüffung feststellen, daß das liberalistische Denken dieses Kabinetts so hemmungslos ist, daß

nicht einmal die einfachsten Grundzüge zur Errettung der Landwirtschaft ihre Beachtung fanden.

So sind die Kontingenzierungsmaßnahmen unter dem Druck der Exportindustrie nur ganz unvollkommen. Was nützt der Beschluß der Kontingenzierung, wenn man auf der anderen Seite „mit Rücksicht auf die handelspolitische Lage mit den beteiligten Ländern in Verbindung“ treten will. Glaubt man wirklich an ein Entgegenkommen der uns zum größten Teil feindlich gesinnten Länder? Wir glauben unter diesem Gesichtspunkt nicht an die Erledigung (in kürzester Zeit!). Wir stellen fest, daß die Kontingenzierung nach wie vor nur eine Absicht, keine Tatsache ist.

Auch die Zinssenkung oder vielmehr Zinsbindung sowie der Vollstreckungsschutz wagt in keiner Weise das Uebel an der Wurzel zu packen, und ist vielmehr dazu angetan,

die Landwirtschaft vor der Katastrophe zu bewahren. Diese Maßnahmen sind nichts als ein leisererischer Versuch, die guten Freunde auf der Börse nicht zu verärgern und der Landwirtschaft gegenüber so zu tun, als würde etwas für sie geschehen . . .

Die nationalsozialistische Bewegung hat in ihrem 13-jährigen Kampfe den Beweis erbracht, daß sie die Förderung des gequälten deutschen Bauernstandes mit aller Energie vertritt. Sie hat auch die Männer, um eine echte deutsche Bauernpolitik auf der Grundlage von Blut und Boden durchzuführen. Herr von Papen hat dagegen mit seinem Agrarprogramm

lediglich den einen Beweis erbracht, daß er unter dem Druck des nationalsozialistischen Ansturmes nur bereit ist, Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Verklarung seiner großkapitalistischen Wirtschaftspolitik dienen sollen und die in kürzester Zeit das deutsche Bauernturn restlos vernichten müssen.

Der Nationalsozialismus wird unbetrt und unbeschädigt in diese Wahlpolitik hineingleiten und die ganze Halbheit und Grundlosigkeit der Agrarpolitik der Reichsregierung an den Pranger stellen. Jedenfalls ist dem Nationalsozialismus das deutsche Bauernturn zu schade, um es auf dem Altar der J.-G. Farben-Export-Politik opfern zu lassen.

Papen vor dem Untersuchungsausschuß

Gestern stand der „Präsidentkammerherr“, der sich nach seinen eigenen Worten trotz 512:42 für den „eigenlichen Volkstrecker des Volkswillens“ hält, vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstages. Wir werden auf die kleine Figur, die der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit machte, noch ausführlich in einem Sitzungsbericht eingehen. Soviel aber sei vorausgenommen:

Reichstagspräsident Goerring steht gerade auch nach diesem Untersuchungsergebnis erneut gerechtfertigt vor dem Volk, denn es ist nun klar erwiesen, daß die Reichstagsauflösung eine beschlossene Sache war. Es ist aber noch mehr klar geworden, weil die Rede auch wieder auf

Jakob Goldschmidt kam, wobei Herr von Papen plötzlich sehr schweigsam wurde, auffallend schweigsam sogar . . .! Das deutsche Volk wird aus dem Frage- und Antwortspiel zwischen unseren Abgeordneten und dem Reichskanzler (wir werden wörtlich darüber berichten) viel lernen können für — den 6. November!

Große NSDAP-Siege

Berlin, 27. Sept. Der aufsperrten Arbeit der NSDAP ist jetzt durch zwei großartige Betriebsrats Siege ein großer Erfolg beschieden worden. Bei den Betriebs-

ratswahlen der Berliner Lebensversicherung A.-G. wurden folgende Ergebnisse erzielt: Nationalsozialisten 318 Stimmen (131), 6 Sitze (3),

bürgerlich, sozialdem., komm. Einheitsliste 100 Stimmen (205) 2 Sitze (5). Die eingeklammerten Zahlen geben das Ergebnis der letzten Betriebsratswahl vom Jahre 1931 an.

Auch beim Amisgericht Mitte waren durch Rücktritt der Betriebsratsmitglieder neue Wahlen erforderlich. Hier wurden folgende Ergebnisse erzielt: NSDAP 148 (251), Angestelltenrat 1 Sitz (4), Arbeiterrat 1 (3); Antifa 108 (80), Angestelltenrat 1 Sitz (1), Arbeiterrat 1 (1); Nationalsozialisten 466 (287), Angestelltenrat 6 Sitze (4), Arbeiterrat 5 (—); Reichsverband der Justizbüro-Beamten 103 (114), Angestelltenrat 1 Sitz (1), Arbeiterrat 1 (1); GDA 87 (122), Angestelltenrat 1 Sitz (1), Arbeiterrat 1 (1). Die eingeklammerten Zahlen geben das Ergebnis der Betriebsratswahlen vom 20. September 1931 an.

Die beiden Wahlsiege beweisen mit erfreulicher Deutlichkeit, in welchem Maße es dem Nationalsozialismus gelungen ist, in den Betrieben Fuß zu fassen. Die Hakenkreuzfahne weht heute in den Betrieben. Der Nationalsozialismus hat die Führung des deutschen Arbeiters übernommen, und mit den schaffenden Schichten zusammen und für das schaffende Volk wird er am 6. November Reaktion und Marxismus schlagen.

„Zusätzliche Liquiditätsreserven!“ Von Dr. Herbert Albrecht, Mitglied des Reichswirtschaftsrates der NSDAP

Die Verfälschung der nationalsozialistischen organischen Kredittheorie durch das Papensystem erfährt ihren bisherigen Gipfelpunkt in der Befreiung der Großbanken von ihren festgestorenen Effekten durch die Errichtung einer Industrie-Finanzierungs-Institut A.-G. („IFI“) und einer angelegten Amortisationskasse. Ob demontiert oder nicht, der Geist Jakob Goldschmidts geht bei den Entscheidungen der Reichsregierung um! Zumindest — nicht einmal Goldschmidt hätte auf einen raffinierteren Ausweg kommen können, um die schiefgegangenen Spekulationen der Großbanken zu liquidieren. Erst 1 1/2 Milliarden Steuer-gelder in den Kassen der Großbanken, und jetzt: „Flüssigmachen der Großbanken, um den „gewerblichen“ Kredit zu fördern“. Die volkswirtschaftliche Talentlosigkeit, die sich in diesem Plan offenbart, kann nicht mehr unterboten werden.

Es handelt sich um dieses: Die Großbanken sitzen noch mit ein paar hundert Millionen aller möglichen und unmöglichen Aktien fest. Deren Wertbarkeit ist gleich minus null. Es geht den Großbanken also, wie vielen Privatleuten. Mit dem Unterschied, daß erstere mit Herrn von Papen gut fahren, denn er hilft ihnen großzügigst, sogar hundertprozentig! Zum vollen Nennwert wird das alte Gerümpel, soweit man es für wert- bezw. kurzweilig irgendwann einmal aufbügelnd hält, der mit 30 Millionen zu gründenden IFI (ei, wie pfiff!) übertragen. Soweit es sich um „Werte“ mit dem vorläufigen Kurswert „hoffnungslos“ handelt, werden sie der Amortisationskasse, die mit 50 Millionen (die betreffenden Banken übernehmen einfach bestimmte Aktienbeträge) zu „begründen“ ist, einverleibt. Beide Gesellschaften sollen Geschäfte bis zum 5fachen des Nennbetrages ihres Eigenkapitals machen können. Die von den Großbanken auf diese neuen Gründungen übertragenen Werte sollen jenen zum vollen Wert (anscheinend tatsächlich dem einst in „guten“ Zeiten dafür bezahlten Preis; denn heute haben sie kaum einen Wert) gutgeschrieben werden. Auf dieses „Guthaben“ bei IFI und Amortisationskasse sollen die Großbanken dann Wechsel ziehen, welche die Reichsbank natürlich diskontieren soll. Das läuft am Ende also auf widernatürliche Kredit- bzw. Geldschöpfung hinaus. Auf der Grundlage eingefrorener Wertpapiere, die nur Anweisung auf bereits vorhandene — oder auch nicht! — Werte sind, wird neues Geld ausgegeben. Das ist ohne weiteres materielle Inflation, deren etwaiger effektiver Wirkungsgrad lediglich von dem Verhältnis der Menge neuer Geldzeichen und dem Bedarf der Wirtschaft, bzw. des Geldverkehrs an solchen abhängt. Wir Nationalsozialisten müssen diese Form der Geldschöpfung auf das Schärfste ablehnen. Ehrliche Privatleute läßt man ohne weiteres zu Grunde gehen; eigentlich bankrotten Großbanken wird bereitwillig auf

zur
4, 9
Sohlen 1.90
Sohlen 1.60
u. Bringen

Koks
Holz
Mannheim

biert. Zimmer
aufe eotl. mit
Parteienossen
nieten.
er, H 1, 3
Treppen.

eld
tionen und
langfristig
ohne lange
it durch:
esellschaft
heim, Leo-
10. Sprech-
10-12 u. 2-6
fragen wer-
ls erledigt.

nnheim
1932.
Nr. 1.

stbal.
ß.
ok.
rp.
ard Köfller.
en bekannt-

10.30 Uhr
ten findet
Eldran-
den, kann
den Ja-
ng eines
den.

ungen.
nliste.

der Schöf-
Jobre 1933
932 an eine
mt, € 2, 1.
auf. Das
erschlich.
r 1932.
ermeister.

gesamtwirtschaftlich verderblichste Art gebo-

Die nationalsozialistische Kredit- und Geldschöpfungslehre aber wird erneut diskreditiert und uns für die Nachübernahme das zufällige Maß tatsächlich nötiger und möglicher Geldschöpfung erneut beschnitten, wie es bereits durch die Geldschöpfung auf Grundlage vorfinanzierter Steuereingänge in Höhe von bis zu 2,2 Milliarden geschehen soll.

Die „Gründungs“-Banken der neuen Firmen zur Verschleierung von deren Bankrott sollen über Guthaben bis zur 10fachen Höhe des Betrages übernommener Aktien verfügen können. Auf diese Weise würde natürlich sofort die erstrebte Flüssigmachung eines großen Betrages der eingefrorenen Wertpapiere erreicht. Die großen Mengen an Karstadt- und Nordwolle-Aktien z. B., auf denen man festhält, würden sich also über Nacht „verflüssigen“. Mit diesem der Reichsbank abmandatierten Bargeld soll dann die „Kreditfreudigkeit“ gehoben werden. Als ob die Banken daran dächten, der schaffenden Wirtschaft, die dessen so dringend bedarf, billige Kredite zur Verfügung zu stellen. Allenfalls werden die Banken ihre plötzliche Liquidität dazu benutzen, um einer kleinen Papienhausse zweiten Teil in Szene zu setzen. Erstens aus „Dankbarkeit“, zweitens um nichts unverloren zu lassen, das letzte „Bollwerk“ gegen ein Hitlerdeutschland zu „festigen“, drittens um etwa dem „Publikum“ in einer Hauffe bei wie immer samstags Hilfsstellungen der jüdischen Börsenpresse, die Befehle an Kullitäten der III und Amortisationskasse zu höchsten Kurven aufzubängen.

Die Aktion, die verdächtig an die „Gründertage“ der 80er Jahre erinnert, soll dem dankbaren Volke durch eine

„Verordnung zur Förderung des gewerblichen Kredits“ beschert werden. Die Börsensprache spricht auch von „zufälligen Liquiditätsreserven.“

Der Propaganda-Apparat der Papien-Regierung

Berlin, 27. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist das Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Kundgebungen für den 1., 2. und 3. Oktober für ganz Deutschland aufgehoben, sofern es sich um Versammlungen und Kundgebungen handelt, die aus Anlaß des 85. Geburtstags des Reichspräsidenten beabsichtigt sind.

Wir nehmen nicht an, daß diese Freigabe der „Hindenburg-Kundgebungen“ nur deshalb erfolgt ist, damit Herr Hugenberg samt seinen bürgerlichen Trabanten 3 Tage lang den Vorzug eines privaten Wahlkampfes genießt; oder sollten wir uns in dieser Annahme täuschen?

Auch ohne eine etwaige parteipolitische Ausnutzung der Hindenburgfeier wird ja die Propagandamaschine eifrig geschmiert. Wie mitgeteilt wurde, wird die „Zentrale für Heimatsdienst“ dem Leiter der Reichspressstelle untergeordnet, und Herr von Papien erklärte gegenüber dem Vertreter einer ostpreussischen Zeitung:

„Die Regierung lehne es gemäß ihren

Deutsch-ägyptischer Austauschhandel

Zwischen deutschen und ägyptischen Vertretern ist ein Austauschvertrag unterzeichnet worden. Danach kauft die ägyptische Regierung vom Stickstoffsyndikat 50 000 Tonnen Kalisalpeter in ungefährem Gegenwert von 5 Millionen und liefert dafür an den Bremer Baumwollhandel eine im Wert gleiche Menge ägyptischer Baumwolle. Die Dresdener Bank gilt als Garantie- und Kompensationsstelle.

Zunächst wird man nähere Mitteilungen über dieses Geschäft abwarten müssen. Mitteilungen, die vor allem erkennen lassen, wie weit hier wirklich der deutschen Wirtschaft gedient ist resp. welches profitorientierte Interesse, d. h. welche „Verwirklichungsgedanken“ die Dresdener Bank dabei einsteckt.

Gandhi ist wieder

Bombay. Nachdem die Zustimmung der britischen Regierung zum Abkommen zwischen den Hindus und den Parsis bekannt gegeben war, brach Gandhi am Montag um 12 Uhr (MEZ) seinen Hungerstreik ab.

Gandhi hat die letzte Nacht schlaflos verbracht. Seine Kräfte sind sehr erschöpft.

Eigentümliche Rechtsauffassungen des Herrn von Papien

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Polizeiuntersuchungsausschusses des preussischen Landtages, der sich augenblicklich mit den Polizeiausbreitungen anlässlich des Skagerak-Gedächtnistages befaßt, gab Ministerialdirektor Clausener namens der kommissarischen Regierung eine Erklärung ab, in der es heißt, der Reichskommissar von Papien müsse den Polizeibeamten gemäß Paragraph 54 der Strafgesetzbuch die Aussagegenehmigung versagen, weil die Gefahr bestehe, daß durch diese Untersuchung die Beamten unsicher würden und in der Ausübung ihrer Pflichten versagten. Dadurch werde die öffentliche Sicherheit erheblich gefährdet.

Für besondere Fälle behält sich Herr von Papien die Erteilung der Aussagegenehmigung vor.

Wir können diese Rechtsauffassung nur als merkwürdig bezeichnen. Es ist nicht einzusehen, daß die Bemühungen des

Ein längst fällige Ehe

Wie der „Vorwärts“ zu berichten weiß, haben sich die sächsischen Sozialdemokraten entschlossen, bei den Gemeindevahlen in Sachsen mit der Kommunistischen Partei Listverbündung einzugehen. Die letztere hat sich zu dieser Absicht noch nicht geäußert, die Verwirklichung liegt also durchaus im Bereich der Möglichkeit, denn wenn SPD und KPD auch wollen, daß man sie peinlich voneinander unterseide, so sind beide marxistischen Parteien im Endziel doch dieselben. Beide wollen zunächst die „proletarische Diktatur“. Ob schließlich ein RäterDeutschland daraus entsteht, hängt von der weiteren Entwicklung ab. Die Kommunisten glauben daran, und die Sozialdemokraten würden es nicht aufhalten.

Grundsätzen ab, im Wahlkampf Partei zu nehmen. Er glaube aber bestimmt, daß Mittel und Wege gefunden würden, um diejenigen, die Sinn und Ziel dieser Regierung bejahten, für die Wahlen zu sammeln.“

Herr von Papien scheint also die nötigen Garantien zu haben, daß ihn die deutsch-nationale Parteigruppe im Wahlkampf entsprechend loben und fördern wird. Die nötige Hege gegen die NSDAP wird sicher nicht fehlen!

Englische Abfuhr für einen Hitler-Berleumder

Ein ungarischer Jude, Emil Lengyel, hat in London ein Buch über Hitler herausgegeben, das den Zweck hat, in der englischen Öffentlichkeit die Gestalt des Führers der deutschen Freiheitsbewegung zu verzerrten. Die bekannte Londoner Wochenschrift „John Londons Weekly“ gibt diesem jüdischen Nachwerk folgende Charakteristika:

Hitters Zauber. „Vor 13 Jahren wurde Adolf Hitler — ein kurz aus dem Heeresdienst entlassener und unbekannter Gekletter — das siebente Mitglied der Deutschen Arbeiter-Partei. Heute ist er der Abgott von halb Deutschland mit 13 Millionen Wählern im Rücken und 230 Anhängern im Reichstag. Wie hat er das fertiggebracht? Offenbar kann er nicht der überspannte Charlatan sein, als den ihn die radikale Presse uns hinstellt.“

Die letzte Biographie des nationalsozialistischen Führers „Hitler“ von Emil Lengyel hilft unglücklicherweise nicht viel, um das Rätsel zu lösen. Seine Tendenz ist so auffallend, seine Ironie artet so oft in kleinlichen Groll aus, daß man in der Tat versucht ist, das Buch mit Ekel fortzuwerfen. Es ist ein langer Essay der Verunglimpfung. Es finden sich darin zahlreiche Hinweise auf die Tatsache, daß Hitler einmal als Bauarbeiter arbeitete, aber kein einziger darauf, daß sein Beruf der eines architektonischen Zeichners ist. Zeichner zu sein, ist offensichtlich zu respektabel. Es finden sich ferner Spötteleien über seine Eltern und seine österreichische Geburt, obwohl er in Wirklichkeit nur wenige Yards von der deutschen Grenze geboren wurde. Erst in den letzten paar Seiten macht Mr. Lengyel den Versuch, dem Dargestellten gerecht zu werden.

Er ist, so wird nuns erzählt, ein Redner

von hypnotischer Kraft. Seine persönliche Ehrenhaftigkeit und seine Interessenlosigkeit an Geld waren für ihn eine große Hilfe in einem Lande, das stets politische Rechtschaffenheit geschätzt hat. Durch sein Geschick bei der Propagierung seiner politischen Gedanken, seine Redegewandtheit und Selbstsicherheit, seine Fähigkeit, die Dinge einfach darzustellen, hat er Millionen an politischen

Untersuchungsausschusses, eine möglichst vollkommene Klärung der Severting-Orzesinsky'schen Polizeibergriffe zu erreichen, die öffentliche Sicherheit gefährden können. Noch weniger verstehen wir aber aber von einer Regierung, die sich selbst den Titel „Regierung der nationalen Konzentration“ zugelegt hat, daß sie nicht vorbehaltlos für eine Aufklärung der marxistischen Polizeimißwirtschaft sorgen will, nachdem sie gerade diese Mißwirtschaft als Begründung für ihr Vorgehen gegen das frühere preussische Kabinett angegeben hat. Will man es vielleicht mit den Marxisten nicht ganz verderben?

Besitz ist Schuld?

Dieses geradezu voreblicherischen Grundsatz stellte ein amtierender marxistischer Minister seinem unverantwortlichen Handeln voraus. Es scheint beinahe als ob diese vorzeilige Auffassung bereits im amtlichen Deutschland vorbereitet. Eine Anzeige einer Berliner Vorortzeitung muß als sprechendes Zeichen der Zeit, als eine schreiende Anklage angesehen werden:

„Erbe gesucht! Da ich die Zinsen und Abgaben für mein nur wenig belastetes Hausgrundstück (Einfamilienhaus) infolge langjähriger Erwerbslosigkeit nicht mehr aufbringen kann, suche ich jüngeren Herrn oder Dame, dem ich die Stadterbteile gegen Wohnrecht übergeben will. Best. Anfragen unter...“

Im gleichen Atemzug über gefällt sich der Verwaltungsausschuss dieses Systems im Anpreisen dilettantischer Siedlungstätigkeit.

„Liebet Eure Feinde!“

Ein Kaplan auf Grund der Notverordnung gegen politische Ausschreitungen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt

Koblenz, 27. Sept. Am Abend des 19. Juni ds. Js. geriet der Kaplan Heinrich Steinmeh aus Koblenz-Moselweiß mit einem Dentist aus Koblenz, der der NSDAP angehört, in eine politische Auseinandersetzung. Bei dem Wortwechsel glaubte sich der Kaplan beleidigt und verfechtete seinem Gegner eine Ohrfeige. Dieser erstattete Anzeige und der Kaplan hatte sich am letzten Montag wegen Vergehens gegen Paragraph 223 des Strafgesetzbuches und Paragraph 12 der Notverordnung vom 14. Juni 1932 vor dem Koblenzer Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht erkannte den Angeklagten nach der Beweisaufnahme für überführt und verurteilte ihn auf Grund der Notverordnung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — Dieser Vorfall lehrt, daß es nicht ratsam ist, wenn Seelsorger von den Wegen der christlichen Nächstenliebe abweichen.

von hypnotischer Kraft. Alles das ist zweifellos richtig, aber ist das alles, was man über den Ursprung der 13 Millionen Stimmen sagen kann?“

„Waffen und Reden“

Scharfe italienische Kritik an Herriots Hezrede

Unter dieser Ueberschrift bringt Gayda einen Artikel im halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der sich mit der neuesten Hezrede Herriots befaßt. Gayda schreibt u. a.:

„Die französischen Festungen an der italienischen und deutschen Grenze sind auch nach französischem Urteil von der Erde aus unangreifbar. In der Luft ist aber Frankreich durch das letzte ungeheure Bauprogramm des französischen Luftfahrtministeriums, das 1097 Luftbasen und einen Aufwand von 4,3 Milliarden vorsieht — sowohl in der Verteidigung wie für den Angriff allen anderen Mächten vollkommen überlegen. Von der gefährdeten Sicherheit Frankreichs zu sprechen, wie das Herriot tut, ist unsinnig.“

Gayda weist dann noch Verschleierungen der französischen Rüstungsausgaben nach und stellt fest, daß im Jahre 1931-32 nicht wie Herriot behauptet hat, 6, sondern 19 Milliarden für Rüstungszwecke ausgegeben wurden.

Gemessen am Goldwert seien das um

Rundfunkkommissar für Württemberg

Stuttgart, 27. Sept. Das württembergische Staatsministerium hat den Vorstand der Pressestelle, Oberregierungsrat Bögele, im Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern und dem badischen Staatsministerium, zum Staatskommissar für die Süddeutsche Rundfunk-A.G. ernannt.

Preussischer Staatsrat am kommenden Donnerstag

Der preussische Staatsrat ist für kommenden Donnerstag einberufen worden, um Stellung zu nehmen zu dem Beschluß des Landtags, die Gemeinde- und Provinzial-Landtagswahlen am 6. November stattfinden zu lassen. Da sich der Staatsrat vornehmlich aus den Vertretern des alten, gestürzten Systems Braun-Severing zusammensetzt, ist mit einer Ablehnung zu rechnen. Zentrum und Sozialdemokratie bilden im Staatsrat die Mehrheit und lebten natürlich aus Angst, daß sie ihre Positionen in den Gemeinderatswahlen durch eine Neuwahl verlieren, solche unbedingt ab. Insbesondere möchten sich die sozialdemokratischen Bonzen möglichst lange in ihren fetten Pfünden halten, die sie bis zur letzten Sekunde mit allen Mitteln zu verteidigen gedenken. Sie werden im Staatsrat diesmal auch von den Deutschnationalen sekundiert werden, die sich ja im Landtag bereits gegen Neuwahlen ausgesprochen haben.

Es ist daher anzunehmen, daß der Staatsrat Einspruch gegen die Vorverlegung der Gemeinderatswahlen erheben wird, sodas eine Annahme mit zwei Drittel Mehrheit im Landtag erforderlich wird. Eine solche ist aber nicht zu erreichen dank des schwarz-weiß-roten, schwarzen und roten Bündnisses!

Flucht aus der Reaktion

Koburg, 27. Sept. Der Vorsitzende des Koburger Landeskriegerverbandes, Rechtsrat Dehler in Koburg, gibt in der „Koburger Nationalzeitung“ seinen Uebertritt von der Deutschnationalen Volkspartei zur NSDAP bekannt.

Rücktritt Drummonds

Der Völkherbundsrat nahm am Dienstag in geheimer Sitzung das Rücktrittsgesuch des Generalsekretärs Drummond an. Die italienische Regierung will diesen Rücktritt zum Anlaß nehmen, um eine Umbildung der politischen Leitung des Völkherbundssekretariats zu erreichen. Das Sekretariat stand bisher ausschließlich unter englisch-französischem Einfluß. — Im November soll die Neuwahl erfolgen.

Weniger als 44,8 Prozent mehr Rüstungsausgaben, als die Frankreichs im Jahre 1913.

Doppelzüngigkeit Herriots
Zu der Rede Herriots schreibt die „Times“ u. a.: „Soll die Erklärung Herriots, daß die nationale Verteidigung eine Bürgerpflicht sei, nur auf Frankreich Anwendung finden? Die Einführung einer Miliz in Deutschland könne niemand verhindern.“ In allen englischen Zeitungen wird aber ebenso wie auch in der italienischen Presse darauf hingewiesen, daß die deutsche Diplomatie in der Art ihres Vorgehens wenig glücklich beraten gewesen sei.

Wir haben, unbeschadet unserer grundsätzlichen Zustimmung zur deutschen Gleichberechtigungsforderung, zu bemerken, daß die ungenügenden diplomatischen Vorbereitungen dieser Aktion uns peinlich an den mißglückten Jollundsvorstoß und an bekannte Fehler der Vorkriegsdiplomatie Deutschlands erinnern.

Im Pl... schäftsra... 23. Sept... gelagte:

Der 21... des Deut... amten E... steriums... post und... Außerdem... national... phonperio... beamtensv... fenbundes... derle der... der 3. Jt... verhältnisse... postkraftwa... hällnisse, d... der für de... leren Post... sowie jener... ferner Bes... der Anrech... sogenannte... alter. Mit... daß von de... eign... ersch... die wirtsch... fern. Beso... nicht zuletz... der Allgem... der auf U... nach priva... leitete Ges... bungen un... haltung des... R.P.; weil... die Wahrh...

Un

Weinhei... Kriegervere... den Samst... seines 60j... ist eine Eh... damit verb... in der Festl...

Die Lu... veranstalt... diesjähriges... auch ein... schöne Anze... werden.

Badische... heim. Am... Weinheim... und Gange... des X. Des... Meldungen... Bauvertreter...

Weinhei... zwischen 16... des Georg... auf der Vo...

Der in... Mts. zwisch... lich überfal... mehr bei f... haus in Ve... selbst beigel... umgehende...

Gemsba... vormittag... Gemsbach... überholende... durch ins... wagen kip... rissen würd...

Die Führer

Bechann... zum Somme... fahrpläne... Diese Neu... amtlichen... durchgeführt... also künstli... zichen, fonz... die Ausban... und Tasche... meinsamer... Schrift ver... wird durch... der Kursbo... erhalten ei... Streckenn... Weife durc... Ausbanga... gleichen R...

Die Lage der unteren und mittleren Post- und Telegraphen-Beamten

Im Plenarsitzungsraum des Reichswirtschaftsrats hat in den Tagen vom 21. bis 23. Sept. das größte Postbeamtenparlament getagt:

Der 21. Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten E. V., Vertreter des Reichspostministeriums, des Verwaltungsrats der Reichspost und sämtliche Parteien waren zugegen. Außerdem waren der Sekretär der Internationalen des Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals, Vertreter französischer Postbeamtenverbände und des deutschen Beamtenbundes zugegen. In Entschliessungen forderte der Verbandstag u. a. Verbesserung der 3. Kl. äußerst ungünstigen Anstellungsverhältnisse der Hilfspostschaffner und Hilfspostkraftwagenfahrer, der Beförderungsverhältnisse, der Postschaffner und Postbahn, der für den Aufstieg in Stellen des mittleren Postfachdienstes geprüften Beamten, sowie jener des technischen Betriebszweiges; ferner Beseitigung besonderer Härten bei der Anrechnung von Dienstzeiten auf das sogenannte Diäten- und Befoldungsdienstalter. Mit Entschiedenheit wurde verlangt, daß von den maßgebenden Stellen jedes geeignet erscheinende Mittel benützt wird um die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu bessern. Gefordert wurde auch — und zwar nicht zuletzt im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit — schärfste Bekämpfung der auf Ueberführung der D.R.P. in eine nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geleitete Gesellschaftsform gerichteten Bestrebungen und die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des Berufsbeamtenstandes bei der D.R.P.; weil hierin die beste Gewähr für die Wahrung des Postgeheimnisses, eine zu-

verlässige Behandlung der Postfächer und ein sicheres Funktionieren, der dem öffentlichen Interesse dienenden Nachrichtenübermittlung erblickt wird. In der Einrichtung einer Postparkasse sieht der Verbandstag einen geeigneten Weg, um den Sparbetrieb zu der, vom Vertrauen in die Sicherheit angelegten Gelder für Zwecke der Wirtschaft und damit der Arbeitsbeschaffung getragenen Betätigung zu erwecken. Die innere Geschlossenheit des Verbandes kam auch in der einstimmigen Wiederwahl des ersten Verbandsvorsitzenden, Postsekretär Franz Augler, Berlin, zum Ausdruck.

Ein Amphibienflugzeug

Freiburg. Auf dem Freiburger Flugplatz landete von Oenß kommend ein sogenanntes Amphibien-Flugzeug vom Typ Sikorsky. Die Maschine stellt eine Kombination von Land- und Wasserflugzeug dar, indem die Räder beim Ausfahren auf das Wasser hochgezogen werden können. Das

Schmeling siegt durch technischen L.O. nach der 8. Runde

In der Nacht zum Dienstag wurde der mit Spannung erwartete Vorkampf zwischen dem Deutschen Max Schmeling und Mickey Walker vor mehr als 30 000 Zuschauern zum Austrag gebracht, unter denen man auch Konsul Schwarz und die Boxweltmeister Sbarke, Tunney und Dempsey bemerkte. Gleich in der ersten Runde konnte Schmeling seinen Gegner bis sechs zu Boden bringen, doch war Walker bis zur achten Runde ein gleichwertiger Gegner. In

Flugzeug gleicht dann einem Motorboot mit Tragflächen. Die luxuriös eingerichteten Kabinen bieten Platz für acht Passagiere. Das Flugzeug ist mit einer Funkanlage ausgerüstet und kann von zwei Piloten gesteuert werden.

Falschmünzwerkstatt ausgehoben

Mainz. In Zusammenarbeit mit der Obersteiner Polizei gelang es der hiesigen Polizei, eine Falschmünzwerkstätte auszuheben. Der Kaufmann Barth hatte sich mit dem Arbeitslosen Fuhr aus Oberstein zusammengetan und in der Mainzer Wohnung eine vollständige Falschmünzwerkstätte eingerichtet. Sie hatten auch schon Fünfmarkstücke hergestellt, die aber mißlungen waren. Neben einer Presse und einem mehrere Zentner schweren Schweißapparat zum Schmelzen des Metalls fand die Polizei zahlreiches Material, so Neusilber, Silberabfälle und Stab Silber. Die Ehefrau des Barth wurde unter dem Verdacht der Mitwisserschaft gleichfalls verhaftet. Da der Verdacht besteht, daß auch noch andere Personen in die Angelegenheit verwickelt sind, sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Blitzschlag in eine Schafherde

Erfurt. Bei einem schweren Gewitter, das in den Wäldern und Gartenanlagen erheblichen Schaden anrichtete, schlug der Blitz in eine auf freiem Felde befindliche Schafherde der Domäne Wandersleben bei Erfurt ein. Der Schäfer und sein Hund wurden vom Blitz erschlagen. 30 Schafe trugen so schwere Brandwunden davon, daß sie nach kurzer Zeit verendeten.

15 schwere Einbrüche aufgeklärt

Worms. Die Kriminalpolizei hat sieben Einwohner aus Worms und Eimbsheim festgenommen, denen die Beteiligung an 15 schweren Einbrüchen nachgewiesen werden konnte. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Liebestragödie

Worms. Am letzten Sonntag mittag wurden aus dem Rhein die Leichen eines 31 jährigen Mannes und eines 22 jährigen Mädchens, beide aus Fußgönheim, gezogen. Sie waren mit einem Strick zusammengebunden und haben gemeinschaftlich den Tod gesucht.

evangelische Pfarramt um Meldung, da sehr viele in den Kirchenbüchern nicht aufgeführt sind.

Felddiebstähle. Die Felddiebstähle auf der Friedrichsfelder Gemarkung nehmen in erschreckendem Maße zu. Die Diebe benützen größtenteils Fahrräder zu ihrem Gewerbe. In den letzten Tagen wurden mehrere Friedrichsfelder beim Felddiebstahl betreten und angezeigt.

Einen Kettisch im Gewicht von 3 Pfund und 435 Gramm erntete Herr Jakob Großmann am Nordbahnhof.

Schaffhausen (bei Wiesloch). Der Bürgerausschuß hat den Voranschlag einstimmig angenommen. Der alte Steuerfuß konnte beibehalten werden.

Jungviehweide Mosbach. Die Jungviehweide auf dem Bergfeld bei Mosbach wurde am 26. September geschlossen. Es waren aufgetrieben 27 Rinder und 5 Fohlen. In den 151 Weidetagen war die Durchschnittszunahme 94 kg bei den Rindern und 115 kg bei den Fohlen pro Tier.

Der Gesundheitszustand aller Weidetiere war ausgezeichnet. Die Besitzer der Tiere waren mit dem Ergebnis des Weidegangs sehr zufrieden.

Ruchsen. (Eine Rabiate.) Im Verlaufe eines ehelichen Zwistes griff die Ehefrau zur Schere und stieß sie ihrem Gatten in den Arm.

Philippstburg. (Rückbildung eines Hauptlehrers.) Im Schulzimmer des Hauptlehrers Brünner erschien eine Frau, um dem Lehrer Vorwürfe wegen des schlechten Zeugnisses der Tochter zu machen. Nach kurzer Zeit kehrte die Frau mit ihrem Manne und ihrem Sohn zurück, die gegen den Lehrer tätlich vorgingen.

Auf der Grube verunglückt

Mittelberzbach. Der verheiratete Bergmann Peter Bieringer von hier verunglückte auf dem Geisbeckschacht dadurch, daß ihn abbrechende Kohle verschüttete. Er wurde mit schweren Quetschungen an Brust und Rücken sowie inneren Verletzungen ins Lazarett verbracht.

Oberberzbach. Der verheiratete Bergmann Ludwig Heil wurde in der Grube von niedergehenden Gesteinsmassen

Unser neuer Roman:

„Der Glückliche“

Von Hans Heyck

mit dessen Abdruck wir demnächst beginnen. Im Mittelpunkt des Werkes steht der römische Diktator Sulla, dessen überragende Persönlichkeit für die Geschichte des Römerreiches von ausschlaggebender Bedeutung wurde. In diesem „Roman einer Diktatur“, wie Heyck sein Werk nennt, greift der Verfasser aus der Geschichte ein Beispiel heraus, das mit erschütternder Deutlichkeit unser eigenes Schicksal wieder spiegelt. Vor uns ersticht die Welt des alten Roms, die im Innern morisch und brüchig geworden, dem sicheren Abgrund zutreibt, als Sulla sich mit eiserner Energie der Staatsführung bemächtigt und das Volk wieder zu den Tagen des Glanzes und Ruhmes emporführt.

verschüttet und an Kopf und Rücken erheblich verletzt.

Frankenholz. Auf der Fröhlschicht kam der Bergmann Oskar Ruffing von hier zwischen zwei Förderwagen. Er erlitt starke Quetschungen an beiden Unterschenkeln.

Die fliegende Familie in London

London. Die fliegende Familie Hutchinson traf am Donnerstag mit dem Flugzeug von Aberdeen in London ein. Sie wird so bald wie möglich nach den Vereinigten Staaten zurückkehren.

Gronau nach Manila gestartet

Schanghai. Der deutsche Flieger von Gronau ist am Dienstag in Hongkong zum Flug über das südchinesische Meer nach Manila gestartet.

Starke Erdstöße in Griechenland

Athen. Nach einer Meldung aus donien und Thracien starke Erdstöße verdonien und Thracien starke Erdstöße verspürt. In mehreren Dörfern stürzten Häuser ein.

Obstgroßmärkte

Großmarkt Weinheim. Nüsse 27—40, Wallnüsse 52—65, Pflirsche 10—23, Zwetschgen 6,9—8,8, Birnen 6—18, Äpfel 6—14, Tomaten 2—3, Bohnen 10, Quitten 9—11. Anfuhr gut. Nachfrage regte. Heute 16 Uhr Versteigerung.

Die Wettervorhersage

Mittwoch: trübe und wolzig, Niederschläge, mäßig warm. Donnerstag: leichte Besserung, im allgemeinen trocken.

Wasserstandsrichten

Rhein: Rehl 2,25 (gestern 2,28), Magau 3,76 (3,80), Mannheim 2,38 (2,40), Raab 1,60 (1,60), Köln 1,42 (1,38). Neckar: Mannheim 2,38 (2,36), Jagfeld 0,66 (0,59) Meter.

Schwarzer Adler / Weinheim Kreis-Kongreß des Kreises Weinheim.

Mittwoch, den 28. September 1932, Beginn 21 Uhr. Es sprechen über das Thema:

Bolschewisten, Herrenclub oder Volksregierung?

Gauleiter Wagner, M. d. L. Fraktionsführer Köhler, M. d. L. Anschließend feierliche Verpflichtung der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter vor den Mitgliedern durch den Gauleiter. Eintritt frei. NSDAP. Kreis Weinheim

Unpolitische Heimatwarte

Weinheim. (Kriegervereinsjubiläum.) Der Kriegerverein Weinheim begeht am kommenden Samstag in schlichter Weise das Fest seines 60jährigen Bestehens. Gleichzeitig ist eine Ehrung alter verdienstvoller Mitglieder damit verbunden. Die Veranstaltung findet in der Festhalle „Pfälzer Hof“ statt.

Die Turngenossenschaft Jahn Weinheim veranstaltete am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Herbstabturnen. Hiermit war auch ein Schülerturnen verbunden. Eine schöne Anzahl von Preisen konnte zuerkannt werden.

Badische Turnführer kommen nach Weinheim. Am 9. Oktober ds. Js. findet in Weinheim eine Tagung der Gauvertreter und Gaueldwarte mit dem Kreisvorstand des X. Deutschen Turnkreises Baden statt. Meldungen über Freiquartiere erbeten an Gauvertreter Haas Freudenbergstraße 6.

Weinheim. (Unfall.) Am 25. ds. Mts. zwischen 16.30 bis 17 Uhr erlitt die Ehefrau des Georg Leib, Nachtwächterpfad 2, hier, auf der Boyerbrücke einen Knöchelbruch.

Der in der Nacht vom 25. auf 26. ds. Mts. zwischen Birkenau und Reifen angeblich überfallene Juch aus Oppau, hat nunmehr bei seiner Vernehmung im Krankenhaus in Weinheim gestanden, den Schuß sich selbst beigebracht zu haben. Damit sind alle umgehende Gerüchte gegenstandslos.

Hemsbach. (Unfallsfall.) Am Montag vormittag kurz nach 8 Uhr wurde hinter Hemsbach ein Lastauto aus Bonn von einem überholenden Lieferwagen gestreift und dadurch ins Ackerfeld gedrückt. Der Lastwagen kippte um, wobei ein Baum abgerissen wurde. Personen verunglückten bei

Die Fahrplan-Neuordnung auch im amtlichen Kursbuch durchgeführt.

Bekanntlich hat die Deutsche Reichsbahn zum Sommerfahrplan 1932 die Aushangfahrpläne in neuer Gestalt erscheinen lassen. Diese Neuordnung wird jetzt auch in dem amtlichen Kursbuch für Süddeutschland durchgeführt. Die Fahrpläne gliedern sich also künftig nicht mehr nach Direktionsbezirken, sondern nach Verkehrsgebieten. Für die Aushangfahrpläne, amtlichen Kursbücher und Taschenfahrpläne wird nur noch ein gemeinamer Typenfuß mit einheitlicher Schrift verwendet. Der Aushangfahrplan wird durch photographische Vergrößerung der Kursbuchfahrpläne gewonnen. Beide erhalten einheitliche Formate. Auch die Streckennummerierung ist einheitlich in der Weise durchgeführt, daß jede Strecke in dem Aushangfahrplan und Kursbuch unter der gleichen Nummer erscheint.

diesem Unfall nicht. Die Straße mußte auf einige Zeit gesperrt werden, sodas sämtliche nachkommenden Autos halten mußten. Der Chauffeur eines haltenden Lastwagens vom Kronenbräu Darmstadt sah der Aufrichtung des umgekippten Wagens zu. Plötzlich kam sein eigener Wagen ins Anrollen, wodurch er zwischen zwei Wagen eingeklemmt wurde. Ein Arzt war sofort zur Stelle und konnte nur den Tod feststellen.

Ladenburg. (Rundfunkreportage aus Ladenburg.) Am kommenden Sonntag, den 2. Oktober, nachmittags 17.30 Uhr, wird der Südfunk eine Reportage aus dem alten Römerstädtchen Ladenburg bringen. Carl Strube, der bekannte Reporter des Südfunks, weilte dieser Tage bereits hier um die notwendigen Vorarbeiten durchzuführen.

Pfankstahl. (Musikertagung.) Der nunmehr 12 Kapellen umfassende Musikverband Kurpfalz tagte hier in Anwesenheit des 2. Bundespräsidenten Stelz-Emmendingen, zum 1. Präsidenten wurde Dr. Hacker-Seckenheim, zum 2. W. Anglmann-Pfankstahl gewählt. Zum Verbandsdirigenten wurde Oskar Lang-Mannheim bestellt. Beschlossen wurde weiterhin der Anschluß an den Bund Süddeutscher Musikvereine e. V. Freiburg i. Breisgau.

Ketsch (bei Schweisingen). (Ein Pistolenschuß.) Im Anschluß an ein Fußballspiel kam es zwischen Spielern und dem Schiedsrichter zu Auseinandersetzungen. Der letztere schien der Meinung zu sein, angegriffen zu werden, denn er zog plötzlich eine Gaspistole aus der Tasche und feuerte einem Mann einen Schuß ins Gesicht, sodas beide Augen verletzt wurden. Es entstand ein großer Tumult und nur mit Mühe konnten tätliche Auseinandersetzungen vermieden werden.

Friedrichsfeld. (Zum 250jährigen Ortsjubiläum.) Das Programm zur Feier des 250jährigen Jubiläums der Gemeinde Friedrichsfeld am 9. Oktober wurde nun am vergangenen Donnerstag in großen Zügen festgelegt. Am Vormittag findet eine kirchliche Feier statt, die gleichzeitig die vor 50 und 25 Jahren Konfirmierten und Getrauten vereint. Nachmittags ist gemächliches Beisammensein der Festgäste im evangelischen Gemeindehaus, während abends das Festspiel: „Die Hugenotten“ aufgeführt wird. Hierzu werden außer der Bevölkerung und der bereits erwähnten vor 25 oder 50 Jahren Konfirmierten und Getrauten alle Familien, deren Namen an die Glaubenstreue der Gemeindeglieder erinnern, eingeladen. Da die kirchliche Feier anlässlich des 250jährigen Jubiläums der Gemeinde Friedrichsfeld auch die im Jahre 1882 bzw. 1907 Konfirmierten oder Getrauten vereinigen soll, bittet das

Aus Dossenheim

Der Vergleichsvorschlag in Sachen gegen Batter einstimmig abgelehnt

Wie nicht anders zu erwarten war, wurde der von mir auszusagende in der „Volksgemeinschaft“ vom 9. August d. J. widergegebene Vergleichsvorschlag des Schlichtergerichtes in Sachen der Firma Hans Batter gegen die Gemeinde vom 22. Juli d. J. in der erweiterten Gemeindevorstellung vom 9. September d. J. einstimmig abgelehnt. Neben dem gesamten Gemeinderat, dem Herrn Bürgermeister und Ratsschreiber waren der Rechtsbeistand der Gemeinde Rechtsanwalt Dr. Neureither sowie Vertreter der einzelnen Fraktionen sämtlicher Parteien vertreten. Bürgermeister Vöhrler eröffnete mit kurzen Worten die Sitzung und bat anschließend Herrn Dr. Neureither die juristische Seite des Vergleichsvorschlages den anwesenden Herren zu erläutern und seine Stellungnahme hierzu bekanntzugeben. Ein von der Zentrumspartei hinzugezogener Sachverständiger, mit langjährigen Erfahrungen in der Porphyridustrie, gab vom hausmannlichen Standpunkt aus einige Erläuterungen und machte den Parteien praktische Vorschläge, nach denen etwa das finanzielle Problem in dieser Angelegenheit gelöst werden könnte. In der darauffolgenden allgemeinen Aussprache ergriffen der Reichspolizeichef nach die Herren Gemeinderäte Merkel, Gutschick, Kuland sowie die Gemeindevorordneten Herrm. Kraft und Karl Müllner das Wort. Die Diskussion wurde in bewundernswürdiger Objektivität geführt, obwohl sich zu bestimmten Punkten eine scharfe Kritik nicht vermeiden ließ. Das Bedeutungsvollste an dieser Debatte aber war die einmütige Auffassung hinsichtlich der Stellungnahme zum Vergleichsvorschlag, die sich in allen Ausführungen widerspiegelte. Das ist ein Erlebnis gewesen, das zu den seltensten Erscheinungen in der Geschichte des Bürgerausschusses gerechnet werden kann. Auf solcher Grundlage allein kann positive Arbeit zum Wohle der Gemeinde geleistet werden. Hier sind die besten Voraussetzungen dafür gegeben, daß alle Gemeindeglieder ohne Unterschied wieder vollstes Vertrauen zur Gemeindevorstellung haben können.

Gerade das neue Gemeinderatskollegium hat sich bei seinem Amtsantritt die Förderung des Allgemeinwohles der Gemeinde Dossenheim zur obersten Pflicht gemacht nach den Grundätzen sozialer Gerechtigkeit gegen jedermann, Ordnung, Sparsamkeit und Sparsamkeit auf allen Gebieten und hat in dieser Hinsicht alles getan was im Bereiche der Möglichkeit einer kleinen Gemeindevorstellung gelegen ist. Schwerer und verantwortungsvoller denn je zuvor sind heute die Aufgaben einer Gemeindevorstellung, stiller und unaufsehbar, voll Aengst und Verdruss das Amt eines Gemeinderats. Das gesamte Gemeinderatskollegium verspürt als oberste Verwaltungsbehörde der Gemeinde am empfindlichsten den Druck der unzufriedenen und zur weiteren Verleumdung der breiten Massen anderer Völker bestimmten Roterordnungen und steht schon aus diesem Grunde den Werten der Dossenheimer Einwohnerschaft nicht fremd und ohne Anteilnahme gegenüber. Hier steht im Vordergrund die Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten für unsere erwerbslosen Arbeiter und Bauern bzw. Fuhrleute. Gerade aber auf diesem sehr wichtigen Gebiete hat der Gemeinderat schon viel getan, um die Not der hiesigen Einwohner zu lindern. Der Ausbau der Ruine Schauerburg, die Herstellung eines Sportplatzes, die Renanlage eines

Waldweges, die Befahrung von Schotter auf Feldwege usw. sorgen heute noch für Arbeit und Brot unserer Mitglieder. Ebenso werden in einigen Tagen Kanalbauarbeiten vorgenommen, wobei eine größere Anzahl Leute beschäftigt werden können. Der pflichtbewußten Mitarbeit aller berufenen Gemeindevorsteher ist es in erster Linie zu danken, daß alle diese Arbeiten zur Durchführung gebracht werden konnten. Die Gemeindevorstellung sieht mit größter Besorgnis und bekümmerten Papenprogramm entgegen, von dem man mit Recht befürchtet, daß es uns weitere Verschlechterungen unserer wirtschaftlichen

und sozialen Lage bringen wird. Neue Schwierigkeiten stehen bevor, wovon ich in erster Linie die Lösung der Arbeiterfrage mit den beiden Porphyrtwerken erwähnen möchte. Ist diese Frage einmal bereinigt, dann wird eine Annäherung der beiden streitenden Parteien in der Pachtinsorgeleistung wesentlich erleichtert werden. Auch hierin hat der Gemeinderat bereits die nötigen Schritte eingeleitet und die Gemeinderäte Stammler und Merkel sowie den Verwaltungsschreiber mit der Führung der Verhandlungen beauftragt. Es wird nichts unterlassen werden, um endlich einmal klare Verhältnisse in Be-

Die Presse

„die siebente Großmacht“

hat ihre Einflußmöglichkeiten seit der Zeit, da dieses Wort vom großen Korfen geprägt wurde, ungeheuer vermehrt;

wird

sich jeder Volksgenosse dieser Laßache und deren Folgen bewußt, so muß er mitdelfen die Gajetten der System-Träger aus den deutschen Häusern herauszuholen. Denn

für das Volk

hat die schwarze und rote Parteipresse nie geschrieben. Im Gegenteil! Den Novemberlingen war das teuflischste Mittel, die deutsche Freiheitsbewegung in den Schmutz zu zerren, gerade gut genug. Mit unserem Volk und seiner christlichen Kultur haben auch die „goldenen“ Zeilenschilder den frätschlichsten Mißbrauch getrieben.

geschrieben

haben zwar auch zur Genüge die „Schwarz-weiß-roten mit der Öbfeh. Kommentarios Link verßprechen war ihr einziges Können und Wollen. Wo blieb der Protest dieser Burßen gegen Compiegne, Versailles, Dawes, Locarno, Silberstreifen, Young, „Steuerermäßigungen“, Roterordnungen, Deuthen und an die Inflation?

Darum entwindet den Verfälschern der freien, ehrlichen Meinungsäußerung ihre Macht!

Jeder,

der sein Vaterland mit heißem Herzen liebt, wirbt!

Alle,

die ihren Kindern und Kindeskindern ein Deutschland der Ehre, Freiheit und Brot schaffen wollen, werden

für unsere

12seitige deutsche Tageszeitung „Volksgemeinschaft“ u. „Hakenkreuzbanner“

Werbepremien und Preise:

Für jeden neugewordenen Besucher vergütet der Verlag eine Werbepremie von 0,75 RM. Darüber hinaus erhalten

Der beste Werber einen Preis in Höhe von RM. 25.—

Der zweitbeste Werber einen Preis in Höhe von RM. 15.—

Der dritbeste Werber einen Preis in Höhe von RM. 10.—

Beforgt Euch Werbematerial und Werbeblöck durch die Vertrieb- und Werbe-

Abteilungen, und dann an die Arbeit unter der Parole:

Der deutschen Bewegung die deutsche Zeitung!

zug auf Einstellung und Entlassung von Arbeitern zu schaffen, damit ungerechte Härten in solchen Fällen unbedingt vermieden werden.

Auch in der Besoldungsfrage der Beamten und Angestellten um weitere Herabsetzung der in Frage kommenden Gehälter nimmt der Gemeinderat den Kampf erneut auf und wird auch hier zu einer gerechten Lösung den Weg finden. — In Anbetracht der ständig steigenden Zahl der Wohlfahrtsverworfenen wird der Gemeinderat hinsichtlich der Unterstützungsgelassen größte Vorsicht walten lassen. Eine äußerst genaue und sorgfältige Prüfung der Vermögensverhältnisse des betreffenden Gesuchstellers wird der Genehmigung einer Unterstützung vorausgehen. In keiner Weise jedoch wird hierbei Rücksicht auf Parteien oder Konfessionen genommen, sondern einzig allein auf die tatsächlich bestehende Hilfs- und Unterstützungsbedürftigkeit des Antragstellers sowie auf die sich selbst in größter Not befindlichen Steuerzahler, die mit ihren Steuerlasten für die Aufbringung der Mittel verpflichtet sind. In all diesen und anderen Fragen wird der Gemeinderat seine Entscheidungen im Bewußtsein seiner hohen Verantwortung äußerst gewissenhaft und gerecht zu treffen wissen, was in erster Linie dazu beitragen soll, das Vertrauen innerhalb der Gemeinde zur Gemeindevorstellung selbst weiterhin zu stärken und zu erhalten.

Bei all seinen Entschlüssen oder, das möchte ich hier ausdrücklich feststellen, wird sich der gesamte Gemeinderat von niemandem beeinflussen oder in irgendwelcher Form vorgreifen lassen, auch nicht von gewissen Herren des Bürgerausschusses und sonstigen Hintermännern. Wir werden keinen Augenblick zögern, wenn der Ruf ergeht uns vor der Öffentlichkeit zu verantworten und wir fürchten keineswegs eine Kritik über unsere bisher geleistete Arbeit auf dem Rathaus. Wir werden aber auch mit aller Entschiedenheit alle Versuche zurückweisen, die darauf gerichtet sind, unsere Selbstständigkeit anzufassen und werden keine Sekunde auf die uns zustehenden Rechte als Gemeindevorsteher verzichten. Den Fraktionsmitgliedern der übrigen Parteien möchte ich zwei Dinge empfehlen, die sich die Mitglieder der NSDAP-Fraktion für alle ihre Handlungen zugrunde gelegt haben, d. h. 1. ernste und tatkräftige Unterstützung und Mitarbeit sowie 2. größtmögliche Verschwiegenheit in allen Gemeindegemeinschaften, gerade in Fällen, wo durch Schwachhaftigkeit der Sache der Allgemeinheit nur geschadet werden kann. — Verechtligte Gründe, die ich im Interesse der Sache hier nicht anführen möchte, waren für die Ablehnung des Vergleichsvorschlages maßgebend. Rechtsanwalt Dr. Neureither wird weiteres Material, dem Schlichtergericht vorlegen, das dann zu einem Schiedsspruch kommen wird, von dem wir einen wesentlichen anderen Inhalt erwarten als den des Vergleichsvorschlages. Die Gemeinde wird mit allen Mitteln, jene Rechte zu verteidigen wissen, die ihr der Pachtvertrag einräumt! Wir fordern keine Sonderbegünstigung, sondern eine für beide Teile nach gleichem Maße berechnete Erledigung. Ich werde es nicht unterlassen, die Öffentlichkeit über den weiteren Verlauf dieser Streitfrage zu unterrichten.

Erwin Merkel, Gemeinderat.

Gauverwalter Dr. B. Böttnermann.

Verantwortlich für Innerepolitik: Dr. B. Böttnermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: H. Berger-Reiber; für Rahlige Politik, Gemeindepolitik, Bewegungspolitik und „Stadt Mannheim“: H. Nagel; für unpolitische Nachrichten, „Stadt Heidelberg“ und Sport: Heberle; für Anzeigen: Heberle; Hammer; für Anzeigen: Mannheim: H. Cui. Schlichter in Heidelberg. (H. Nagel, H. Cui in Mannheim.) Verantwortlich der Redaktion: Heberle 17-18 Hfa. Drucker: Winter, Heidelberg.

NS-Ärztetagung in Braunschweig

1. Fortsetzung.

Am zweiten Tage lesen die Vorträge über Vererbungslehre, erbkundliche Bestandesaufnahme, Geburtentüchtigkeit, berufstätige Frau, Eheberatung, Rasse und Krankheit. Das Gesamturteil über das Ziel dieses Tages gibt Dr. Conti, der sich wie folgt äußert:

Die Hypothek des Todes.

„Dringende Fragen der Bevölkerungspolitik harren der Erledigung. Noch scheint es so, als seien wir, wenn auch geringfügig zahlenmäßig aufsteigendes Volk. Aber das ist ein Trugschluß, eine „optische Täuschung“, hervorgerufen durch den abnormen Altersaufbau unseres Volkes. Die mittleren Jahrgänge aus der geburtenreichen Zeit vor dem Kriege sind stark besetzt. Die älteren Jahrgänge über 60 sind nur noch schwach besetzt, da sie aus der Zeit um und vor 1870 stammen, wo die absolute Zahl der Geburten im Jahre weit geringer ist, als nach der Jahrhundertwende. Zu gleicher Zeit fehlen dem Gesamtvolk nicht weniger als 8 1/2 Millionen Kinder gegenüber einem normalen Bevölkerungsaufbau. Durch diese Umstände wird die Sterblichkeit des Gesamtvolkes verringert. Wenn aber die starken mittleren Jahrgänge in den nächsten Jahrzehnten altern, muß ein ungeheures Ansteigen der

Sterbeziffer die Folge sein. Mit einer Hypothek des Todes ist unser Gesamtvolk belastet, die schon in den nächsten Jahren fällig zu werden beginnt!

Um 30 v. H. müßte die Zahl der neugeborenen Kinder steigen, um diese Hypothek des Todes auszugleichen und ein Gleichbleiben unserer Bevölkerungszahl für die nächsten Jahrzehnte zu gewährleisten.

Der zahlenmäßige Rückgang ist jedoch nicht einmal das Schlimmste. Gefährlicher noch ist die Vermehrung der erblich Minderwertigen, deren Zahl mindestens 300 000 erreicht. Dabei ist nur an die schlimmsten, anfallsbedürftigen Fälle gedacht. Ungeheure wirtschaftliche Belastung der lebenskräftigen Familien ist die Folge, 200 Millionen jährlich allein betragen die Anfallsverpflegungskosten. Gewiß erkennen wir die Pflicht der Hilfe für diese kranken und nolleidenden Volksgenossen an und lehnen den bekannten Schriftsteller Ernst Mann und seine Theorien ab. Eine unbedingte Forderung der Selbsterhaltung ist es jedoch, daß die Hilfe für erblich Minderwertige mit Maßnahmen verbunden ist, die eine weitere Vererbung der schweren Geisteskrankheit, der erblichen Blindheit und Taubheit auf die kommenden Generationen verhindern.

Noch nicht einmal Ehen zwischen Geisteskranken sind verboten. Die Sterilisierung zum Zwecke der Fortpflanzungsverhütung von Geisteskranken und erblich Minderwertigen als höchstes Gebot der Menschlichkeit

für die Kranken selbst und der Selbsterhaltung für das Gesamtvolk, besitzt keine gesellschaftliche Grundlage, die den Arzt sicher vor Strafverfolgung schützt.

Die öffentliche Fürsorge darf nicht mehr unter dem Einfluß der marxistischen Kreise durch bevorzugte Unterstützung gerade der Minderwertigen rassistischernd wirken, sondern muß durch Verknüpfung mit den Erkenntnissen der Rasse- und Vererbungslehre in eine neue Form gegossen werden, so daß sie der Aufrichtung des Volkes dient. Auch die Sozialversicherung bedarf in diesem Sinne einer Umgestaltung. Die Ausschaltung der schwer erblich Minderwertigen von der Beteiligung an der kommenden Generation darf jedoch nur ein Teil unserer bevölkerungspolitischen Maßnahme sein.

Wichtiger ist noch die grundsätzliche Förderung aller Familien, die erblich und gewiß sind, durch eine überdurchschnittliche Kinderzahl die Befähigung der deutschen Nation zu gewährleisten. Heute ist die kinderreiche Familie das Elfenkind der Vorsehung.

Die steuerlichen Lasten, die auf ihr liegen, sind weit höher als die der Ledigen und der kinderlosen Familien, denn jede indirekte Steuer verdreifacht sich mit der Vergrößerung der Kopfzahl der Familie. Die geringen Steuerermäßigungen für Kinderreiche wiegen diese indirekte Mehrbesteuerung nachgewiesenermaßen nur zur Hälfte auf. Der Lastenausgleich durch Besoldungsreform,

steuerliche Bevorzugung der Kinderreichen, Ermäßigung der Schul- und Hochschulgebühren, Bevorzugung im öffentlichen Verkehrs- und an jeder sonst nur möglichen Stelle sind Mittel, die, wie das Beispiel Italiens und Frankreichs zeigt, Erfolg haben im Kampfe gegen den Geburtenrückgang. Ausgleichskassen und Elternschaftsversicherung bedürfen noch der Nachprüfung. Pläne zur Siedlung im Zusammenhang mit der Verpflichtung zur ausreichenden Kinderzahl in Form bäuerlicher Leben sind von Vorrat ausgearbeitet.

Größte Gefahr droht durch die systematisch betriebene Vermischung der in Deutschland lebenden Judentum mit uns.

Die Zahl der Mischehen ist in dauernder Zunahme begriffen. Niemand der heutigen Nachhater denkt auch nur daran, hier einzugreifen.

Dabei erkennen auch uns fernstehende Kreise heute zum Teil die Gefahren. Aber wie sollen Reaktionen aus der Zeit der Hofjuden Ballin und Rathenau, wie wollen marxistische Rassenbuzzen und jüdische Ärzte Rassenhygiene oder Eugenik für das deutsche Volk treiben? Hier fehlen die menschlichen Voraussetzungen, hier fehlt der politische Gestaltungswille. Erst die erfolgreiche Erziehungsarbeit der NSDAP, am Volksgenossen, auch am deutschen Arzt und eine volle Nachtergreifung durch unsere Bewegung wird den Geist unseres Führers zum Siege bringen und die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rassenhygiene schaffen.“

(Fortsetzung folgt).

Der Ge

Wer ge des drahtlo und etwa d Mühlbacher bare Münz die Silberst zont erschel dieser Tage die objektive Meldung Aber es geben, die ben und n die deutsche lichen Schön Wie gepen mit den Gesprungen Schriftwech öffentlichun

Ein M

Heidelberg, Baugewerk seit vielen llichkeiten in viele seiner Trodienen Familie no Unglück flo nun auch n Berufsgeno ses, der am Reichsmark ruffgenossen zwei Teilbe

Der J

hol am ver Stunden

für unsere

We

als Vora

zahlung er werksmann ten Luftsch nem Beruf lich nicht z „Berufs“ge könne. Er bezw. Stun und ließ fi meister der Damit den das Geuch

Es jelig

weflliden o offenbar a zu finden avancierte so oft mit nämlich vor

„Das

triebes, her ein sen ist, und Vo verpflid bezahlten übrigen daß mit Rentene schwerlich können. gältig u gelöst u hören d

Infolg

zahlung genwärt Mitglie darf der

Darn

tragsvor nicht in sprechen senken herst kr vorwärts Nachlaß summe Jahresw zahlung zugelass hierfür tragfü Die vor forderun glieds, seiner U Unfer

So wird „an“ gefurbelt!

Der Geist des Herrenklubs auch in der Südwestlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft

Wer gegenwärtig die Abendmeldungen des drahtlosen Dienstes im Rundfunk hört und etwa das, was der Libanon Tiroler des Mühlbacher Senders zusammenmauschelt, für bare Münze nimmt, der staunt nur so über die Silberstreifen, die da am Rundfunkhorizont erscheinen. Wir haben zwar gerade dieser Tage einen Fall herausgegriffen, der die objektive Unwahrheit dieser Papenhause-Meldungen klar in Erscheinung treten ließ. Aber es mag vielleicht immer noch Dumme geben, die an die neuen Silberstreifen glauben und mit derselben Geflüsterlichkeit über die deutsche Not hinwegsehen, wie die amtlichen Schönfärbler von „oben“.

Wie gerade unter dem System von Papen mit den arbeitslosen Volksgenossen umgesprungen wird, geht aus dem folgenden Schriftwechsel hervor, der uns zur Veröffentlichung übergeben wurde.

Die Vorgeschichte:

Ein Maurer aus der Umgebung von Heidelberg, Mitglied der „Südwestlichen Baugewerks-Genossenschaft Karlsruhe“ hatte seit vielen Monaten keinerlei Verdienstmöglichkeiten in seinem Beruf. Er sah, wie so viele seiner Berufsgenossen, völlig auf dem Trockenen und wußte nicht, wie er seine Familie noch durchbringen sollte. Zu allem Unglück flatterte ihm eines schönen Tages nun auch noch ein Forderungszettel seiner Berufsgenossenschaft auf den Tisch des Hauses, der auf einen Betrag von über 30.— Reichsmark lautete. Die Beiträge der Berufsgenossenschaften werden bekanntlich in zwei Teilbeträgen erhoben, wovon der erste

Heberrollenauszug für das 1. Halbjahr 32 in Höhe von

17.— RM.

muß deshalb in vollem Umfang aufrecht erhalten bleiben.

Wir ersuchen die Restschuld wie folgt zu tilgen:

15.80 sofort,

17.— am 15. Juli 1932.

Bei Nichteinhaltung der Ratenzahlungen ist der ganze Betrag fällig und sofort zahlbar.

Der Genossenschaftsvorstand:
gez. Unterschrift.

Man kann sich vorstellen, wie ein solcher Brief einer staatlichen Berufsgenossenschaft auf einen Mann wirken muß, der im Gegensatz zu den Herren, die solche Briefe diktiert, nichts zu nagen und zu beißen hat. Wir halten dieses Vorgehen der Behörde für eine Rücksichtslosigkeit ohne gleichen; der

Inhalt des Briefes besagt doch mit dürren Worten nichts anderes als:

„Nach was du willst — und wenn du dein Handwerkszeug versehen mußt, die „Berufsgenossenschaft muß ihr Geld bekommen!“

Aber allzu verwunderlich ist es andererseits auch nicht, wenn die Amtschimmel in den Büros dieses Systems der ungeheueren Not des Volkes nicht Rechnung tragen; in einer Zeit, da eine volksfremde Regierung von Männern, die noch nie selbst Rot gelitten haben, durch „Rot“verordnung quasi Prämien aussetzt für Lohnsenkung unter gleichzeitiger Vergroßerung der Belegschaft, da kann wohl auch in den staatlichen „Genossenschaften“ kein anderer Geist herrschen. Das deutsche Volk aber lerne aus solchen Vorfällen, was es am 6. November, am Jahrtag für den „Herrenklub“, wissen muß!

Erbauliches aus Baumgartners Reich

Im badischen Musterlande herrscht im trauten Verein mit der SPD unumschränkt das Zentrum. Ueber die Schule gebietet als Nachfolger unseres unvergessenen Dr. h. c. Adam Remmele (der Mann mit dem neuen Mercedes) als Unterrichtsminister der Zentrumsmann Dr. Baumgartner. Ihm zur Seite steht als Assistent ein Mann von der roten Farbe, der Ministerialrat Georg Schmidt. Beide Herren schalten und walten in Karlsruhe so unbekümmert, als ob wir noch den 9. November 1918 schieben.

Was für das Musterlande Baden gibt hat Geltung auch für die „lebendige“ Stadt Mannheim. Folgendes hat in Lehrerkreisen unliebsames Aufsehen erregt:

Vor einiger Zeit waren in Mannheim etliche Rektorenstellen zur Neubesehung ausgeschrieben, um welche sich viele Lehrer bewarben. In den letzten Tagen wurden nun die neuernannten Rektoren — mehrere Herren und eine Dame — die aus dem Wettstreit als Sieger hervorgegangen sind, gemäß § 43 der Haushaltsnotverordnung bekannt gegeben. Wer nun glaubt, daß sich unter den Ausgezeichneten auch solche Leute befinden, die nicht schwarz oder rot als Brusttuch be-

nähen, erlebt eine Enttäuschung; denn tatsächlich haben die Beherrscher des Kultusministeriums ihre Wahl so getroffen, daß nur Anhänger der beiden genannten Farben Berücksichtigung fanden. Es ist dabei sicher auch kein Zufall, daß gerade politisch sehr aktiv tätige Lehrer bevorzugt wurden.

An der Spitze der nach diesem Modus Auserwählten stehen die beiden Mitglieder der „Eisernen Front“ Busch und Elbs. Beide — wie man vermutet auf Grund ihrer Parteibücher — zu Amt und Würden gekommenen Größen sind deshalb besonders erwähnenswert, weil sie dem deutschbewußten Mannheimer Bevölkerungsteil von dem Umzug der „Eisernen Front“ vor den Wahlen her bekannt sind. Damals sah man sie hinter dem Plakat mit der Aufschrift „Wir haben Hunger! Gebt uns Brot!“ einher gehen. Mit erhobener Faust riefen diese beiden Blechfrontkrieger „Freiheit“ und heute zeigt es sich, daß sich dieser Ruf nach Freiheit reichlich gelohnt hat. Bezeichnenderweise zählte sich sowohl Busch wie auch Elbs zu den Leuten, die Hunger haben. Heute verstehen wir, in welcher Richtung sich ihr Hunger bewegte. Er dürfte heute gestillt sein.

Der Lehrer für „unterländischen“ Unterricht

Während der neue Rektor Busch religiöser Sozialist sein soll, ist Herr Elbs katholisch und erteilt, wie wir hören, keinen Religionsunterricht, weil nach Ansicht der Sozialdemokraten Religion Privatsache ist. Rektor Busch wird bezüglich seiner Tätigkeit von dem Genossen Elbs bei weitem übertroffen. Er ist ein vielseitiger und auch wandlungsfähiger Mensch. Vor dem Kriege war er eine Säule des Windhorst-Bundes und als solche eine starke Hoffnung der Zentrumspartei. Während des Krieges war er Feldwebel bei den 40ern, ohne Pulver gerochen zu haben, denn infolge einer Kehlkopfentzündung konnte er die Stellung in der Heimat halten. Im Auftrage seines väterlichen Freundes, Rechtsanwalt und Hauptmann Dehl erteilte er zu dieser Zeit „unterländischen“ Unterricht.

Diese Tatsache wäre nicht besonders erwähnenswert, wennes nicht gerade Herr Elbs gewesen wäre, der beim Umsturz 1918 sofort sein rotes Herz entbedekt hat. Man stelle sich vor, als Lehrer für „unterländischen“ Unterricht mußte Herr Elbs während des Krieges für „Kaiser und Reich“ Stimmung machen. Er tat dies zweifelsohne in einer Form, die ihn unabhängig von einem solchen Posten werden ließ. Demnach muß es doch jeden denkenden Menschen eigenartig betreffen, daß dieser Lehrer des „unterländischen Unterrichts“ und Propagandist für Kaiser und Reich, 1918 — ähnlich wie man einen Anzug wechselt — auch seine Gesinnung gewechselt hat. Auch das rentierte sich damals. Kurz darauf finden wir den Genossen Elbs zunächst als Bahnhofs-Kommandanten wieder. Zur Einsehung in dieses neue Amt mußte er — wie die Mär erzählt — am frühen Morgen von den Umstürzern aus dem Bett geholt werden. Anscheinend war das Amt eines Bahnhofs-Kommandanten für den Genossen Elb doch zu anstrengend, denn schon nach kurzer Zeit finden wir unseren Freund frei, brav und wieder im Schuldienst.

Ein vielseitiges Genie

Ein gewöhnlicher Sterblicher wäre nunmehr in der Vergangenheit versunken. Doch nicht Genosse Elbs. Neben seinem Hauptberuf als Lehrer sehen wir ihn in der Folge

an verschiedenen Stellen tätig. So als Elternbeirat, Kreisratsvorsitzender, Aufsichtsrat im Konsumverein, (Wo wo denn sonst?) und Rechner einer Filiale desselben und im Verein der Kinderfreunde. Ferner ist Genosse Elbs Bezirksvorsitzender der Armenpflege.

Wahrlich eine solche Arbeitskraft ist erstaunlich. Der bescheidene Menschenverstand wird bei der Vielfältigkeit des Genossen Elbs einmünden, daß es doch unmöglich ist, eine solche Fülle von Ämtern und Nennungen zu betreuen und alle gut zu verwalten. Aber Herr Elbs schafft's. Wer

Potsdam — eine Mahnung!

Karl Cerff, Karlsruhe.

Am kommenden Samstag und Sonntag werden in den Mauern des geschichtlich so bedeutungsvollen Potsdam zehntausende deutscher Jungarbeiter, Jungbauern und Schüler marschieren. Ihr Marschtritt ist keine Parade, ihr Wollen keine leere Phrase, nein, es ist gleichsam eine Demonstration deutschen Lebenswillens! Diese Jugend, die dort mit strahlenden Augen und freudigem Herzen an dem großen deutschen Führer vorbeizieht, trägt in sich den unerschütterlichen Willen zur deutschen Freiheit! Das Schicksal hat sie an die Front gestellt und die Hoffnung an eine deutsche Wiedergeburt in ihren Schoß gelegt. Wie aussichtslos ist doch das Bestreben jener Ewig-Wehrigen —, an der eingeschlossenen Front der deutschen Jugend werden sie scheitern!

Potsdam — ein Symbol! Dort ruht ein Mann, überragend in seiner geschichtlichen Bedeutung für Preußen, für Deutschland, aber auch überragend in seiner Bedeutung für den deutschen Sozialismus! Kein Marzifil, ihr Herren vom Stahlhelm und den Deutschnationalen, aber gerecht war er in seinem Empfinden für die Armen des Volkes. Wir werden uns dieser Tatsache erinnern, wenn unsere Wäcke sein Grab streifen. Wir werden ersicht von der großen Mission eines deutschen Sozialismus nach Hause zurückkehren und werden uns geloben, nicht zu ruhen und nicht zu rasten, bis wir unsere geschichtliche Aufgabe erfüllt haben. Potsdam wird uns ein Erlebnis, den anderen aber eine Mahnung sein!

natürlich mit dem Fürsorgebürgermeister Böttger auf dem Duzfuß steht und im Schatten desselben wandelt, hat als Genosse sicher manchen Vorteil. In dieser Richtung liegt es anscheinend auch, daß die 3 Töchter des Genossen Elbs in gut bezahlten Stellen beim Staat oder bei der Stadt beschäftigt sind, während laufende Froh wären, wenn wenigstens der Familienvater eine Stellung hätte.

In einem Hause vier Bediener

Ist doch ein wenig viel! Von Hunger (Man erinnere sich des Plakats beim Umzug der „Eisernen Front“) wird in der Familie des Genossen Elbs doch wohl keine Rede sein können und den Schloßtruf der Demokratie „Freie Bahn dem Lächtigen“ kann man — wenn man will — in „Freie Bahn dem Gesinnungstüchtigen“ umändern.

Es zeigt sich in diesem Falle, daß das Kultusministerium sicher einen der „würdigsten und tüchtigsten“ der Mannheimer Lehrer zum Rektor gemacht hat. Einen Marzifil reinsten Wassers und einen Genossen des Mannes, der kein Vaterland kennt das Deutschland heißt, hat man nunmehr auf die Mannheimer Lehrerschaft losgelassen. Ob dies auch mit der so viel gepriesenen Parität zusammenhängt? Wer kann's wissen!

NSKK-Mannheim in Fahrt

Am 22. ds. Mts. fand eine von dem Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps Mannheim in den Nebenräumen des Restaurants „Gäthe“ einberufene große Versammlungsversammlung statt. Um es von vornherein zu sagen, mit sehr gutem Erfolg! Man sieht auch hier wieder, was intensive Kleinarbeit und opferfreudiger Wille vermag.

Die gut besuchte Versammlung wurde durch den rührigen Bezirksführer Pg. Karl Busch eröffnet. Als Referent des Abends war Ortsgruppenführer Fischer gewonnen, welcher die Ziele der NSKK in klarer Weise und in hinreichender Form schilderte.

Anschließend sprach der Bezirksführer Dr. Balth (Heidelberg) über die Aufgabe des NSKK und die Pflicht aller Parteigenossen, soweit sie Kraftfahrer oder Wagenbesitzer sind, dem NSKK beizutreten. Er erläuterte, daß in allen unseren Versammlungen größerer und kleinerer Art, auf das NSKK hingewiesen werden muß. Das NSKK soll als Referent des Motorsports gelten, andererseits aber soll es auch der Partei, insbesondere bei den Wahlen, vollauf zur Verfügung stehen. Es ist daher Pflicht jedes Pg. für die Stärkung der NSKK zu sorgen. Die begeisterten, aus echtem deutschen Herzen kommenden Worte des Bezirksführers fielen auf fruchtbaren Boden, denn eine stattliche Anzahl Anmeldungen waren der Erfolg dieser Versammlung.

Parteiamtliche Mitteilungen.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl vom 6. November 1932 ernenne ich

Pg. Dr. Fridt

(Braunes Haus, München) zum Reichswahlleiter der NSKK.

Die Wahlpropaganda leitet die Reichspropagandaabteilung (Pg. Dr. Goebels).

München, den 26. September 1932.

Adolf Hitler.

von Arbeit-
keiten in fol-
genden.
er Beamten
beziehung der
mit der Ged-
sch wird auch
Weg finden.
den Zahl der
Gemeinderat
den größte
genau und
sorgfältigste
der Gemein-
den. In heit-
chi auf Par-
sondern ein-
ende Hilfs-
Antragstel-
ter Rot be-
den Straer-
Mittel we-
scheidenen Fr-
scheidungen
wortung zu-
lassen wissen.
ll, das Ver-
Gemeinde-
den und zu
das möchte
sich der ge-
beeinflussen
eigen lassen,
Bürgeraus-
s. Wir wer-
den der Ruf
verantwort-
keit über
im Rathaus.
Schidenheit
auf gerichtet
und wer-
zustehenden
sien. Den
freien möchte
Mitglieder
Handlungen
re und lat-
it sowie 2.
allen Ge-
fällen, wo
Allgemein-
Berechtig-
de hier nicht
nehmung des
Rechtsanwalt
materiell dem
zu einem
in wir einen
den des des
wird mit
den wissen.
Wir for-
era eine für
schwere Er-
erlassen, die
erlaubt dieser
meinderat.
...
... für Kultur
... Wahlbe-
... Mannheim
... Heidelberg
... für Kreisrat
... 2. Ort in
... 17-18 Mts.

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 28. September 1932

Die offizielle Einweihung der Rheinbrücke . . .
 soll nunmehr bestimt Ende Oktober (man spricht vom 30.) stattfinden. Zu diesem Zeitpunkt wird die alte bisherige Eisenbahnbrücke, die dann den Verkehr in Richtung Ludwigshafen—Mannheim aufnimmt, fertig gestellt sein. Selbstverständlich ist kein Geld vorhanden, um dieses bedeutende Ereignis mit großartigen Festen zu feiern, aber man will doch bei dieser Gelegenheit einen würdevollen Wechsell der beiden Schwesterstädten und der guten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachbarländern gedenken.
 Die beteiligten Handwerker haben sich inzwischen unter Leitung des Handwerksammerpräsidenten in einer Besprechung zusammengefunden und das geplante Programm in groben Zügen entworfen. Danach ist beabsichtigt, am Tage der Inbetriebnahme zusammen mit den Ludwigshafener Handwerkern einen Trachtenzug nach Jänsfen geordnet zu veranstalten. Ein Festakt ist ebenfalls vorgesehen. Währenddessen sollen die Ruderer und Paddler der beiden Städte auf dem Rhein gondeln, die vor Anker liegenden Schiffe werden Flaggenschmuck tragen. Im Ritteraal des Schlosses und im Platzbau werden dann unter Anwesenheit der beiden Oberbürgermeister und der anderen beteiligten Behörden die weiteren Feste gefeiert. Es soll jedoch auch hier der Schwere der Zeit Rechnung getragen werden.

Polizei-Bericht vom 27. September 1932.

Unfälle. Anlässlich der Feuerwehrrang am Montag beim Hessischen Bahnhof verunglückte ein Rentner aus der Alpbornstraße dadurch, daß er von einem Absperter, das an einer Jagmaschine die Durchfahrt zu ermöglichen, hochgehoben worden war und dadurch Spannung erlitt, ungerissen wurde. Er erlitt eine Fleischwunde am rechten Ellenbogen und wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Berufsfeuerwehr ins Allgemeine Krankenhaus befördert. — Montag nachmittag kam ein Volksschüler aus der Lindenhoffstraße beim Herunterrutschen aus dem Treppengeländer beim Elternhauses zu Fall. Er stürzte vom 4. in das 2. Stockwerk und blieb bewußtlos liegen. Der Junge wurde ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert, wo Schädelverletzungen festgelegt wurden.
Verkehrsunfälle. Auf der Rheinbrücke kam Montag vormittag eine Radfahrerin kurz nachdem sie einen Kraftwagen überholt hatte, infolge Aussetzens zu Fall und vor das Kraftfahrzeug zu liegen. Der Kraftfahrer brachte sein Fahrzeug auf kurze Entfernung zum Stehen, konnte jedoch nicht verhindern, daß die Radfahrerin von der Stoßlange erfasst wurde und unter den Kraftwagen zu liegen kam. Sie erlitt Verletzungen im Gesicht, an ihrem Arm und an der linken Körperseite, die ihre Verbringung ins Allgemeine Krankenhaus notwendig machten. — Auf

Luzifers Tanz

beobachtet man bei unerwartet einsetzenden Regenfällen. Alles rennet und flüchtet vor dem himmlischen Raß und besonders die um diese Jahreszeit immer noch leichtbekleideten Damen suchen schnellstens unter Dach zu kommen. Dies ist jedoch dann nicht leicht, wenn die Schuhe gummibeschuh auf dem nassen Gehsteig keinen Halt mehr gewähren. Bleibt man bei der in einem solchen Fall entstehenden Rutschpartie noch auf den Beinen, dann hat man Glück. Sonst macht man in solchen Situationen mit dem Boden Bekanntschaft.
 Aber nicht nur der Fußgänger hat seine Beschwerden. Wehe dem Autofahrer auf dem Asphalt, der die Räder bei unerwartet auftretenden Hindernissen nicht berücksichtigt, dessen Wagen wird zum Schlitten, über welchen er jede Gewalt verloren hat. Oder der Radfahrer, der gewohnt ist, mit einem regelrechten Schwung auszuweichen, er wird erleben, daß er sich mit seinem Vehikel um seine eigene Achse dreht und so ein Stadtochtritter im Strahndreck ist auch kein Pappenstiel.
 Mächtigere Welten kann man aber auch noch andere Beobachtungen machen. Sals da einer besonders eilig nach Hause zu kommen, da er eines Regenschirms ermangelt. Den Rad- oder Manteltragen hochgeschlagen hält er die Nase tief

im Tuch, um seine „kostbare“ Haut vor dem Regen zu schützen. Nun kommt eine Ecke um die er eilig herum will — und schon ist das Unglück geschehen: Zwei „Er“ und eine „Sie“ wälzen sich auf dem Boden. Wie es kam? Höchst einfach! An der Ecke befand sich ein Balkenvorsprung am Haus. Unter diesem hatten „Er 1“ und „Sie“ Schutz vor dem Regen gesucht. „Er 1“ hat noch ein überiges und hatte seinen Mantel um „Sie“ geschlagen. Da nähte sich das Verhängnis in Gestalt des eiligen Wanderers, der bestig das Paar anstieß und mit ihm zu Fall kam. Mit Ausnahme der beschmutzten Kleider blieb das Unglück ohne Folge. Auch das leichtbegreifbare Schimpfen blieb aus, man nahm diesen dreifachen Fall von der heiteren Seite.
 So kann es einem geben und an allem ist der Regen schuld, der keine Rücksicht darauf nimmt, ob man das nützliche Requisite „Regenschirm“ bei sich hat oder nicht.
 Nun scheint es sich nach langem Schwanken doch so langsam einzuregen zu wollen. Für die vielen Leute, deren Schutzwert nicht besonders gut bestellt ist, beginnt eine unangenehme Zeit. Es quillt auf und plätschert um die schlechtbeschuheten „Pedes“ herum, daß es nur so eine Art hat. Die Folgen zeigen sich dann fast immer in Form von einem recht zünftigen Schnapsen, der eine

dem Radfahrweg der Coopersfeldstraße Mehen Montag vormittag ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen, wobei diese stürzte und an beiden Händen Rißwunden sowie Anschwellungen der Arme davontrug. Sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Auf dem Schlossgarten-damm wurde Montag nachmittag ein Radfahrer, der zwei Glascheiben auf seinem Fahrrad liegen hatte, von einem hinter ihm fahrenden Handwagen angefahren, sodas eine der Scheiben zerbrach. Der Radfahrer erlitt dadurch eine Schnittwunde an der rechten Hand und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Beim Ueberqueren der Straße bei R und S 2 geriet Montag nachmittag eine in der Nähe wohnende Frau in die Fahrbahn eines Radfahrers, wobei sie durch den Anprall zu Boden stürzte. Sie brach sich den rechten Unterarm und wurde ins Theresienhaus eingeliefert. — Auf der Straße Am weißen Sand stieß Montag nachmittag eine Jagmaschine, die auf den freien Platz für Neuhöfen einbringen wollte, mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Dieser stürzte gegen ein Vorderrad der Jagmaschine und erlitt eine stark blutende Wunde am rechten Auge. Auf der Hauptfeuerwache wurde ihm ein Rotverband angelegt. Sein Fahrzeug war stark beschädigt. — Bei der Fahrt durch die Herzogenriedstraße stürzte Montag nachmittag ein Kraftwagenfahrer vermutlich infolge schlechter Beschaffenheit der Straße und trug im Gesicht sowie an beiden Händen Rißwunden und Hautabschürfungen davon. Der Verletzte fand im Allgemeinen Krankenhaus Aufnahme.

Deine Pflicht
 ist es, Deine Zeitung, das „Hakenkreuzbanner“, zu lesen und für Deine Zeitung zu werben.
Hast Du sie erfüllt?

lete Gefahr für die lieben Mitmenschen darstell.
 So langsam werden nun auch die Damen mit ihrer Bekleidung dem nunmehr kühleren Wetter Rechnung tragen müssen. Leider ist es bei vielen Menschen weiblichen Geschlechts noch so, daß sie im Hochsommer den „echten“ Fachspel spazieren tragen, während sie jetzt fast im Abend-decolleté auf den Straßen promenieren gehen, und dann wundern sich derartige Modenarrinnen, wenn sie in jungen Jahren vom Rheumatismus befallen werden. Es heißt auch hier im allgemeinen „Der Staat friert nicht“. Da waren unsere Altvorderten doch anders eingestellt. Sie trugen um diese Jahreszeit ihre selbstgestrickten Strümpfe und das solide und wärmependende Luchtleid. Zu jener Zeit legte man allerdings noch Wert darauf, daß ein Kleidungsstück eine halbe Generation überdauerte. Auf Modenarrinnen und Arrinnen, die glauben, alle vier Wochen mit einem neuen Kleid prohen zu können, wurde mit Fingern gezeigt. Aber so ändern sich die Zeiten. Heute deutet das hochnäsige Stadtvolk auf den Bauer, der mit Stolz in seinen teilweise noch ererbten vorstädtischen Kleidern in die Stadt kommt. Der macht sich natürlich nichts daraus und denkt sich höchstens, „Schmutz kommt vor dem Fall“!

Parole-Ausgabe.

Kreismitgliederversammlung.
 Am Mittwoch, den 28. September, findet im Musenaal um 19.45 Uhr eine Kreismitgliederversammlung statt. Es sprechen Gauleiter Robert Wagner, R. d. R. und Landtagsabgeordneter Köhler-Weinheim über das Thema: Volkswirtschaft, Herrenklub oder Volksregierung. Eintritt 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfennige.
Keine Fraktionsstzung.
 Anlässlich der Kreismitgliederversammlung am Mittwoch findet am gleichen Tag keine Fraktionsstzung der Stadtratsfraktion Mannheim statt.
Kein Schulungskurs!
 Anlässlich der Kreismitgliederversammlung am Mittwoch fällt der Schulungskurs an diesem Tag aus.
Ortsgruppe Lindenhof. Am Freitag, den 30. September, findet von 20—21 Uhr im Partikelokal „Kammershof“ ein Sitzung statt für Amtliche Jellen- und Hochworte und die Funktionen der NSD. und der Frauenschaft.
SA marschiert!
 Am 1. Oktober findet im Nibelungenaal abends eine große SA-Kundgebung statt. Neben einem ausgewählten musikalischen Programm mit Zapfenstreich wird im Mittelpunkt des Abends die Fahnenweihe und Uebergabe an vier Stämme stehen. Es sprechen: Gruppenführer von Jagow, Standartenführer Ziegler, R. d. R., und Kreisleiter Weigel, R. d. R. Die Feier erhält dadurch eine besondere Prägung, daß mit diesem Tage der bisherige Sturmbann Mannheim zur Standarte erhoben wird. Eintrittspreis 50 Pfennig. Vorverkauf: SA-Geschäftsstelle L 2, 5 und Völkische Buchhandlung P 5, 13a.

Der Wahlkampf ist eröffnet . . .

Auf ebenso zeitgemäße wie eindringliche Weise begann der Kreis Mannheim der NSDAP durch eine Tonfilmvorführung in den Korympfspielen mit dem Wahlkampf.
 Im überfüllten Korympfboater liefen im vergangenen Sonntag einige Kurzfilme, die durch die kraftvollen Reden unserer Führer vom Geist und durch den machtvollen SA-Anmarsch im Berliner Lustgarten von der Kraft unserer Bewegung Zeugnis ablegten. Die Führer der NSDAP behandelten in kurzen, allgemeinerständlichen Ausführungen die wichtigsten Probleme in Deutschland. Pp. Straßer sprach über die geistigen Grundlagen unserer Bewegung und die Arbeitsbeschaffung, Pp. Dr. Goebbels hielt Abrechnung mit der 14jährigen Luderwirtschaft, über die Bauernfrage referierte Pp. Darré und Pp. Goering behandelte die Wehrfragen.
 Vor diesen Tonfilmen, die im Auftrage der NSDAP beigelegt wurden, lief der ausgezeichnete Kulturstreifen „Stahl“; ein Hohenlied der deutschen Arbeit, dem unbekanntem deutschen Arbeiter gewidmet!
 Das begeisterte Mitgehen der Hörer bewies, daß der Appell nicht ungehört verhallte. Viele Hunderte deutscher Menschen haben sich neue Kraft, neuen Kampfesgeist geholt. Sie werden jetzt ins Volk zurückkehren, werden selbst werden und trommeln, begeistern und überzeugen!
 Ein neuer gewaltiger Kampf steht uns bevor. Zu der Front des Marxismus haben sich die reaktionären Spießer gesellt, deren einziges Ziel aus einer namenlosen Furcht entspringend die Niederhaltung des Nationalsozialismus ist.
 Der nächste Wahlkampf wird unsere Durchschlagskraft, unseren unausrottbaren Glauben an ein besseres Deutschland und unseren fanatischen Willen zum Wiederaufbau aufs Neue beweisen! „Woh! ans Gewehr!“

THEATER

„Angelina“ von Rossini

Zum ersten Mal
 Die Oper, die abgesehen von einigen Fehlgriffen aus der Moderne (wie Hahnrei, Wozzeck, Leben des Drossel) schon immer in Mannheim nicht das Schlechteste gewesen ist, scheint auch heuer gut beraten gewesen zu sein. Als erste Opernneubildung bringt man uns eine äußerst niedliche Sache aus der Nachklassik: Rossinis „Angelina“.
 Das Werk blieb ursprünglich „La cenerentola“ gleich Aschenbrödel, was auch dem Motivo besser entspricht. Rossini wählte um die Mentalität seines Publikums, und so nahm er sein Aschenbrödel aus der mittelalterlichen Welt und setzte es in die des Rokoko. Aschenbrödel als Opera buffa, also Aschenbrödel auf Italienisch. Nicht so stark ausgeprägt wie in seinem „Tell“, aber stärker als bei all seinen Zeitgenossen ist die Kraft der Charakteristik in seinem Orchester. Die Märchenstimme kommt instrumental in allerlei delikaten Melodien zum Ausdruck.
 Die Oper mußte sich bei der Ueberarbeitung einige Änderungen gefallen lassen. So schenkte der deutsche Bearbeiter Hugo Röh: unseren Sängern eine glänzende Koloraturoperan-Gebung, die ursprünglich für den Alt geschrieben war.
 Trotzdem man bei den schauspielerischen Leistungen keinen Solisten ausnehmen kann, gebührt das erste Lob Elise Klillard. Diese Mannheimer Angelina mischerte mit großem Glanz ihre schwierigen Koloraturen. Diese Rolle wird mit eine der großartigsten Leistungen der Künstlerin sein! Sie ist gleich reizend: im schmut-

zigen Schweiß, von ihren eiteln Stiefschwestern drangsalirt, — wie am Hof des Prinzen, wo der als Stallmeister verkleidete Prinz um sie wird. Da das Original keine Arie der Angelina enthält, entlieh der Bearbeiter eine Koloraturpartie aus Rossinis „Semiramide“. Die glänzende, empfindungsreiche Gestaltung dieser Arie ließ darüber hinwegsehen, daß diese „Anleihe“ künstlerisch nicht ganz hineinpaßt.
 Den Fächern, der sich zunächst als Stallmeister ausgibt, um seine Zukünftige besser kennen zu lernen, gibt Heinrich Kappinger. Trotzdem sich der Künstler nicht recht disponirt fühlte, welchem Umstand auch eine Stretta zum Opfer fiel, verfuhr er über eine sichere, kraftvolle Tongebung, besonders in den hohen Lagen.
 Nora Landeich und Oulso Heiken sind die eiteln Paten, die sich schon als Gemahlin des Prinzen sehen, zuletzt aber ihrer verachteten Stiefschwester diese Ehre lassen mußten. Beide wurden ihrer Aufgabe voll gerecht.
 Christian Köhner, der den solchen Prinzen, den eigentlichen Diener gibt, hatte ausgezeichnete Momente, seine Stimmführung wie immer rein und glanzvoll.
 Speziell buffonischen Charakter weist die Rolle Karl Wangs auf, der einen tadelloß prächtigen Papa voller Einbildung auf die Bretter stellte.
 Das Orchester leitete Dr. C. Cremer, der eine glanzvolle, erakte Interpretation gab; eine große Leistung! Er legte ein Stück deutsches Wesen in diese Musik, die unseren Orchestermitgliedern sicherlich eine riesige Freude (nach den Krenekts, Weisses und Goldschmitts) bereitet.
 Die Präzision des Chores ist ein Verdienst von A. Klauß.
 Dr. Hein und Dr. Köffler haben sich mit stichtlicher Liebe dieses Werkes angenommen.
 Wenn am Samstag abend ein stürmischer Beifall durch das Haus brauste, so war das neben

der Anerkennung der Orchester- und Schauspielerschen Leistung ein Bekannnis des Publikums zu dieser Art von Werken. Rossinis „Angelina“ wird sich auf dem Mannheimer Spielplan behaupten!
 Wenn wir auch unsere deutschen Komponisten gerne stärker vertreten sähen, so wollen wir uns nicht den zeitlosen Werken großer Kunst anderer Völker engstirnig verschließen. Wir würdigen diese Leistung, weil wir wissen, wieviel echte Musikalität in diesem Rossini steckt. Wenn wir bisher eine unterhoblene, fanatische Gegnerschaft gegen den modernen Kultursozialismus jüdischer Prägung an den Tag legten, so möge man uns keine reaktionäre Liebe in künstlerischen Dingen anhängen und uns nur klassiker bieten wollen!
Auch wir schätzen die künstlerische Aktivität der Gegenwart!
 Aber sie muß ganz deutsch sein!
 Hobshelm.
Preisdirigieren im Palaß-Café „Rheingold“
 Der bekannte Karlsruher Kapellmeister Dreyzel für's „Rheingold“ verpflichtet.
 Die allwöchentlichen Sonderveranstaltungen im Palaß-Café „Rheingold“ garantieren Herrn Höfer jedesmal ein volles Haus. Nach den zwei Usa-Schlagerabenden, sowie dem Rosenabend war das am vergangenen Mittwoch festgestandene Preisdirigieren eine recht nette Abwechslung. Gleichzeitg stellte sich Kapellmeister Dreyzel, der uns aus den Rundfunkübertragungen kein Unbekanntes ist, den Gästen vor. Seine virtuös vorgetragenen Violinosolos wurden mit Beifallsstürmen bedacht. Immer und immer wieder mußte er Einlagen jugeden. — Sein weiches Spiel, sein gewandtes Auftreten verraten den großen Meister.
 Als Einlage fand ein Dirigentenwettbewerb für Damen und Herren statt, der viel Beifügung

Ortsgruppe
 Die Ortsgruppe am vergangenen Restaurant, Sammlung ab.
 Der Ortsgruppe die Verfassung der Begründung glieder auf, Bewegung weite tätig zu sein, das gesteckte auf die freie bereitchaft, Aemtern und Genossinnen der das Recht nen, der bere Out, so sogar wogung und Hitler einzusetzen.
 Er fordert Sammlungsbesu in solchen Volksgemeinde zu unserem d der nötig ist, bestehen und Fahnen zu be
 Alsoam e Kreisleiter Pp der neuen D den Punkt u und Konsumg schaffliche Sch In trockenen S stellungen die entsprechenden und zeigte dem rade in der oft aus den kurzer Zeit d aus dem Boden der Mary Einzelhandels Durch die Bel gen wies er n hundertend Pul

Stadt
 Abon
 Die Abon Tageskass

Fleisch

Meine **Nerven-Sexu** überich wieder **Pg. Heil**

Die beste ist die Gef durch Urin

Har Pakete 0,90, 1,70

Neckar-Dr

Huttabrik

Herm

jetzt

Ortsgruppe Heidelberg-Altstadt im Kampf

Die Ortsgruppe Altstadt der NSDAP hielt am vergangenen Mittwoch im Nebenraum des Restaurants „Fauler Peiz“ eine Mitgliederversammlung ab.

Der Ortsgruppenleiter Pg. Meyer eröffnete die Versammlung um 20.30 Uhr und forderte nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder auf, mitzuhelfen, die Idee unserer Bewegung weiter zu verbreiten und unerlässlich tätig zu sein in dem Geiste der Partei, um so das gesteckte Ziel zu erreichen. Unter Hinweis auf die freundliche und mutige Hingabe und Opferbereitschaft der SA und SS, sowie der in den Kreislern unermüdet arbeitenden Parteigenossen und Genossinnen, erklärte Pg. Meyer, daß nur der das Recht habe, sich Nationalsozialist zu nennen, der bereit ist, sein eigenes Ich, Hab und Gut, ja sogar das eigene Leben für seine Bewegung und seinen erhabenen Führer Adolf Hitler einzusetzen.

Er forderte die Erscheinenden auf, den Versammlungsbefuch als Pflicht zu betrachten, da in solchen Versammlungen jener Geist der Volksgemeinschaft und die unerschütterliche Liebe zu unserem deutschen Vaterlande geweckt wird, der nötig ist, die kommenden Kämpfe siegreich zu bestehen und so den endgültigen Sieg an unsere Fahnen zu heften.

Alsdann erteilte er dem stellvertretenden Kreisleiter Pg. Dinkel das Wort. Entsprechend der neuen Dienstvorschrift besprach Pg. Dinkel den Punkt unseres Programms: Warenhäuser und Konsumgenossenschaften und deren wirtschaftliche Schädigungen für den Einzelhandel. In trockenen Zahlen wies er an Hand von Aufstellungen die ungeheuren Umsätze und die dementsprechenden Gewinne der Geschäfte nach und zeigte den aufmerksamen Zuhörern, wie gerade in der Zeit der marxischen Regierung oft aus den kleinsten Judenspielen in ganz kurzer Zeit diese Warenhauspaläste wie Pilze aus dem Boden schossen. Schon die alten Führer der Nazis hatten die Vernichtung des Einzelhandels in ihr Programm aufgenommen. Durch die Behauptung gerichtlicher Entscheidungen wies er nach, welche Schandmorden oft dem kaufenden Publikum geboeten werden und wie es

der Jude immer wieder versteht, das Volk durch Lockartikel an- und dann gründlich auszunutzen. Die Angestellten dieser Häuser seien größtenteils auf mögliche Kündigung angestellt oder durch die derzeitige Arbeitsnot gezwungen, für einen Schandlohn zu arbeiten und sich von dem jüdischen Abteilungschef gründlich auszunutzen zu lassen. Pflicht eines jeden Parteigenossen und jeder Parteigenossin ist es, diese Warenhäuser zu meiden, denn letzten Endes sind es die Konzernjuden, die den Marxismus mit Geldmitteln unterstützen, und so wird dann das den Warenhäusern hingebrochene Geld indirekt zur Bekämpfung unserer eigenen Bewegung benutzt.

Nach einer kleinen Pause sprach Pg. D. zur Diskussion und führte aus, daß auch die Löhne in den diesen Warenhäusern gehörenden Fabriken sehr gedrückt seien, daß den Warenhäusern durch Ausschreibungen Möglichkeiten gegeben sind, ihre Bilanzen zu drücken und sie sich so gegenüber dem Einzelhandel steuerliche Vorteile zu verschaffen wüßten. Er gestellte alsdann scharf, daß hier in Heidelberg, insbesondere an den Marktplatz, unzählige Handarren vor dem Schape in der Sofienstraße ständen, während deren Besitzerinnen ihre Einkäufe in diesem Warenhaus tätigten. Unter diesen Einkäufern wären leider viele, die glauben, Nationalsozialisten zu sein. Dies wäre beschämend! Das müßte aber einmal gelöst werden. Ja, es müßte so weit kommen, daß solche Leute mit dem Namen bekannt gemacht werden. (Stürmischer Beifall)

Nachdem der Ortsgruppenleiter Meyer sechs Parteigenossen feierlich auf die Partei verpflichtet und ihnen die Mitgliedskarte überreicht hatte, erteilte er dem Kreisleiter Pg. Köhn das Wort.

Dieser erklärte zuerst, daß die neue Dienstvorschrift aus Grund der langen Erfahrung von den feierproben Führern der Bewegung aufgebaut wurde und von jedem Parteigenossen genau zu beachten ist. Er sprach dann von der derzeitigen politischen Lage und übte scharfe Kritik an den Männern der heutigen Regierung. Die früheren Schächer des Dreiklassen-Wahlrechts, die Vertreter der Reaktion, die nach dem Jahre 1918 in der Verfassung verschwanden und sich

vor den Nazis dachten, wollen sich jetzt auf die Plätze setzen, die von der NSDAP frei gemacht wurden. Auch der heutigen Regierung Hauptziel sei, den Nationalsozialismus niederzuhalten und die Übernahme der Regierungsgewalt durch diesen zu verhindern. Ein Beweis dafür sei das Eintreten der gesamten jüdischen Presse für diese Regierung. Mit der den Juden angeborenen Angst hängen sie sich an die Rockschöße dieser Männer, und von Popen berät mit dem Juden Goldschmidt, was weiter geschehen kann, um unsere Bewegung nicht an die Macht kommen zu lassen.

Wir geben in den nächsten Wahlkampf mit den gleichen Zielen. Nichts hat sich geändert, und wenn wir uns bereit erklären, mit dem spitzfindigen Zentrum, dessen beachtliche Politik uns allen bekannt ist, unter unserer Führung die Regierungsgewalt anzunehmen, so ist das ein Beweis dafür, daß wir jedem Deutschen die Hand reichen, der gewillt ist, mit uns unser deutsches Vaterland erneut aufzurichten und ihm den gebührenden Platz unter den Völkern zu sichern. Dafür wollen wir Nationalsozialisten uns einsehen und kämpfen mit doppelter Kraft und Opferbereitschaft mit der Losung: „Nun erst recht!“ Er wies dann noch darauf hin, daß eine hiesige Presse glaubte, sich umstellen zu müssen und einer ihrer Leitartikelschreiber, der sich früher den Anschein gab, nationalsozialistische Ideen zu vertreten, hat gar schnell den Mantel nach der anderen Winrichtung umgehoben in dem Glauben, daß dieser Wind noch recht lange von dieser Seite für ihn wehen würde. So etwas nenne man Gestaltungsstumperei und jeder Nationalsozialist, der heute noch diese oder auch irgendeine andere Zeitung aus diesem Lager hält, sei verpflichtet, diesen Leuten mit der Abbestellung des Blattes die richtige Antwort zu geben. Die Heidelberger „Volksgemeinschaft“ erscheine ab 1. Oktober zwölftägig und wird so ausgebaut sein, daß sie jeden Parteigenossen zufriedenstellen wird, sodas er auf alle die anderen Blätter verzichten kann und muß!

Nur wenn wir zusammenhalten und die von der Führung vorgezeichneten Richtlinien befolgen, wird der Sieg unser sein und das wollen wir erneut geloben. — Heil Hitler!
Pg. Meyer dankte den Rednern für ihre Ausführungen und schloß mit einem dreifachen „Stieg Heil“ gegen 22.30 Uhr die Versammlung. Ost.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 28. September

- Heilsberg: 15.30 Kinderfunk, 16 Lehrerstunde, 16.30 Jugendstunde, 17.50 Unsere Herbstmode, 18.30 Autosendungen, 19 Robert-Koch-Feier, 19.45 Japan-Konzert, 21.10 Orag, 22.40 Königswusterhausen: 14 Konzert, 15 Adis-Adas, die neue Dame, 15.45 Frauenstunde, 16 Pädagogischer Funk, 16.30 Konzert, 17.30 Die natürlichen Nachmittel unseres Vaterlandes, 18 Filmmusik, 18.30 Weltkrieg August-September 1914, 19 Robert-Koch-Feier, 19.30 Ein Maskenball (Oper), 22.30 Tanz.
- Mühlacker: 13.30 Konzert, 15 Kinderstunde, 16, 17 Konzert, 18.25 Feldgemüse, 19 Robert-Koch-Feier, 19.45 Anecdoten, 20 Streifische Kompositionen, 22.45 Nachtmusik.
- München: 13.15 Unterhaltungskonzert, 15.10 Feste und Alltag in Tibet, 15.30 Jagdfunk, 16 Kinderstunde, 17 Konzert, 18.15 Italiensfunk, 18.35 Bedeutung der Wohlfahrtsbewegung, 19 Lieberkunde, 19.30 Dichterreise durch Schwaben, 19.50 Dialekt-Kunstkunst, 21 Konzert, 22.45 Nachtmusik.

für Donnerstag, 29. September.

- Heilsberg: 13.05 Konzert, 16 Jugendstunde, 18 Danzig, 18.30 Landwirtschaftsfunk, 19.30 Englisch, 20 Woche des deutschen Heimatbundes, 21.10 Abendmusik.
- Königswusterhausen: 15.45 Frauenstunde, 16.00 Junglehrerschaft in der Fortbildung, 16.30 Konzert, 17.30 Geist als Sprache, 18 Rusthallerer Zeitspiegel, 18.30 Spanisch, 19 Schw. des Landwirts, 19.20 Für und wider, 19.35 Vorschau, 20 12. Deutschkundliche Woche, 21.10 Konzert, 22.30 Nachtmusik.
- Mühlacker: 13.30 Schallplatten, 14.30 Spanisch, 15 Englisch, 15.30 Jugendstunde, 16, 17 Konzert, 18.25 Juristische Plauderei, 18.50 Erstes Berlin, 19.30 Die Regimentskocher, Op, 21.30 Streichquartett.
- München: 13.15 Schallplatten, 15 Der einhändige Jütherföhrer, 15.25 Der sächsische Helmutroman, 16.05 Die alte Ragschmiede, 16.30 Bedenktag, 17 Konzert, 18.15 Erzengel Michael, 18.35 Deutsches Holz im deutschen Heim, 19.05 Der alpine Mensch, 19.30 Alte und neue Märche, 20.30 Braun liest, 21.05 Sinfoniekonzert.

Heidelberg

Stadttheater Heidelberg
Abonnementsverkauf täglich
Abonnements Ermäßigung 30%
Bequeme Teilzahlungen.
Die Abonnementskarten können an der Tageskasse von 11—1 und 4—6 Uhr abgeholt werden.

Fleischpreise
ab 28. September 1932 (Richtpreise):
Schweinefleisch . . . RM. —.80
Schweinebraten . . . RM. —.80
Schweinefette . . . RM. 1.—
Fleischerinnung Heidelberg.

Bekanntgabe!
Meine mehr als 25jährige Praxis für **Nerven- und Gemütsleiden** Sexual-Neurasthenie etc.
Abelich wieder in Heidelberg, Zähringerstr. 35 aus.
Pg. Heil-Psychologe Glöcklen

Die beste Lebensversicherung
ist die Gesundheit. Erhalten Sie sich diese durch Trinken von **Mate-Tee**, Marke **Harnsäurefeind**
Patete 0.90, 1.70, 3.— RM. Muster unentgeltl. in der **Neckar-Drogerie** Apotheker B. Rehmeyer, Heidelberg, Hauptstr. 35.

Hutfabrik Hermann Stumpf
Sämtliche Hutreparaturen
jetzt Hauptstr. 42
Seitenbau rechts
Fernsprecher Nr. 3087

Ein gut erhaltenes **Weinfaß**
250 Liter haltend, umföhrbehalter zu verkaufen à Liter 8 Pfg.
Näheres Dossenheimerlandstraße 29
Seb. Kraft Handlungshaus.

Hypotheken
zu 4—7% Darlehen von 200—5000 M., Zwecksparkasse bei 10jähr. Tilg. 11 M. vom 1000, Beamten-Darlehen zu 8% ohne Vorloften durch **M. Wink** (am Bahnhof) Heidelberg-Handlungshaus.

20 Schlafzimmer
in eichen; nußbaum, birke, mahagoni, afrik. birnbaum stehen zur Schau.
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, Schlafzimmer schon zum Preise von **Mk. 290.—** zu liefern.
Trotz der billigen Preise unbegrenzte Garantie.
Karl Schneider am Kornmarkt.

Bergheimer Entfettungstee
Mk. 1.80
woblackmeckend, wirksam, unschödl. Bestandteile: Pec., species lavant cps., recices et salts.
Fernspr. empfehlen: Asthma, Nervenleiden, Entzündungskranke
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

Zugunsten des evang. Kindererholungsheimes „Marienhütte“
Samstag, den 1., Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Okt. 1932 im großen Saal der „Harmonie“, Heidelberg, Theaterstraße
Eröffnung Samstag nachm. 4 Uhr, Sonntag und Montag von 11 Uhr ab
BAZAR
Heidelberger Winzerfest
Verkaufsbuden, Schießbuden, Tombola, reichh. Büfett, süßer Traubenwein
Samstag abend ab 8 Uhr (Saal Eintritt frei, Galerie 30 Pfg.);
Kammerorchester R. Treiber / Männerquartett Lyra / Pfälzer Humor (Herr Ernst Betz)
Sonntag abend ab 8 Uhr (Saal Eintritt frei, Galerie 30 Pfg.);
Kammerorchester R. Treiber / Jung-Sängerquartett des Sängerkreis Neuenheim / Solotänzer: Hildegard Esst, Rosel Rund, Karlsruhe / Das musikalische Untikum: Bayerin Karlsruhe
Montag abend ab 8 Uhr (Saal Eintritt 50 Pfg., Galerie 70 Pfg.);
Unterhaltungsabend unter Mitwirkung von Künstlern des hiesigen Stadttheaters / Gesang: LyBrühl / Am Flügel: Ernst J. Topitz / Rezitation: Max Mairich / Kapelle: A. Dietzsch
TANZ
Samstag u. Sonntag ab 4 Uhr im Gartensaal (Eintritt Kinder 20, Erw. 30 Pfg.)
Kasperltheater
Nachmittags Schallplatten-Konzert veranstaltet vom **Musikhaus K. Hochstein**
Man bittet herzlich um Gaben: Blumen, Kuchen, Wurst, belegte Brots, Handarbeiten, sowie Geldspenden, Abzugeben ab Freitag von 10—18 Uhr und Samstag, von 10—13 Uhr im oberen Saal der „Harmonie“

Bauer & Leicher
sind **billig!**
Überzeugen Sie sich in unseren 5 Spezial-Abteilungen

Für die kühlen Tage
muß Ihre Herbstgarderobe wieder tadellos hergerichtet sein, sodas sie wieder Neues erstarkt!
Färberei L. Bischoff
chem. Reinigung und modernste Plüschbrennerei tut das für Sie erklassig, gut und bei billiger Berechnung.
Betrieb und Laden: Kettengasse 17, Tel. 1620 • Hauptstraße 57 • Robrbacherstraße 16 • Brückenstraße 12, Tel. 3940.
Annahmestellen: Bergheimerstr. 35 • Pföck 91 • Handschuhheimerlandstr. 39.

Soeben erschien:
Kampf um Deutschland
von **Gregor Strayer**
Umfang 390 Seiten. Ganzleinen RM. 5.50.
Das vorliegende Werk, das von einem der ältesten nat.-soz. Parteiführer stammt, enthält mehr als 50 Reden und Aufsätze, die in den letzten 8 Jahren die Öffentlichkeit wegen ihres programmatischen Inhalts anforderten ließen. Die Ausführungen Strayers im ersten deutschen Parlament liegen auf derselben Linie, wie die des heutigen Reichsorganisationsleiters der NSDAP die er vor kurzem im Rundfunk gehalten hat. Aus der für die nationalsozialistische Bewegung besonders wertvollen Neuerscheinung sieht man, mit welcher Überdringlichkeit die Führung das Erreichen des einmal gesteckten Zieles verfolgte. Man erkennt ferner auch, daß das Wesen und Wollen der NSDAP keine vorbestimmende Fata Morgana, sondern eine neue deutsche Weltanschauung ist.
Aus dem Inhalt seien folgende Reden erwähnt:
Erste Parlamentsrede eines Nationalsozialisten (9. Juli 1924); Nationale Wirtschaft; Inflation der Moral; Die Lage der Demokratie; Der Sklavenmarkt des Kapitalismus; Bürger oder Profetiarier; Jahreslag der Schande und Lage; Die Sozialdemokratie; Das Wesen des Jentums; Der Weg der Gewerkschaften; Die Frau und der Nationalsozialismus; Arbeit und Brot.

Erhältlich bei der **„Volksgemeinschaft“**
Anlage 3 Ubt. Buchvertrieb Tel. 4048

Wein- und Mostfässer
bis 7000 Liter stannend billig zu verkaufen.
L. Sommer Bergheimerstr. 26.

Waibstadter
gelbe Einlegkartoffeln liefert jedes Quantum frei Keller RM. 3.— pro Ztr.
Anton Riefer, Landwirt Waibstadt.

Kauft nicht beim Juden
Elektr. Wasch-Maschine mit Heißwassa
Rudolf Barber
Hauptstr. 9

Mannheim

Wir geben doppelten Rabatt



von Donnerstag, 29. Sept. bis Montag, 3. Okt. auf alle Waren (wenige Artikel ausgenommen)!
Verlangen Sie jetzt ein Weihnachts-Sparbuch,
 dann nutzen Sie den doppelten Rabatt doppelt aus. Die grossen Vorteile, die unser Weihnachtssparbuch auch dieses Jahr wieder bietet, ersehen Sie aus den Prospekten, die Sie in unseren Filialen erhalten.

10%

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Für den Amputierten:
 die moderne
Leicht-Protthese
 Für die Fußbeschwerden:
 die anatomisch richtig angefertigte
Senk-, Spreiz-, Knickfuß-Einlage
 Spezial-Fachwerkstätten für
 Orthopädie, Prothesenbau und Bandagen
L. Schwab, J. 7. 9. am Luisenring, Tel. 28742
 Lief. aller Kr.K. und Behörden.
 30jähr. Erfahrung, beste Referenzen.

Ihre Schuhe
 besohlt gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
 Waldhofstraße 8.

Nehmen Sie
Müka-Edel-Schuhcreme
 Sie erhalten die Müka-Schuhcreme in schwarz,
 weiß und rot, auch für braun.
 Hersteller: **K. Müller, Käferthal, Gewerbst. 12**
 Wiederverkäufer sowie Vertreter gesucht!

Kleineigenhäuser
in Feudenheim
 Kirchfeld, am Bäckerweg in Käferthal-Süd,
 Gartenstadt, Neckarau und allen sonstigen
 Stadtteilen. Bekannt solideste Ausführung.
 Eigene Finanzierung, Restgelder zu 3% Zinsen.
 Wir können weit über 50 fertige Häuser
 besichtigen lassen.
Dauer-Ausstellung in D 1, 4
 Rückgebäude, am Paradeplatz
Kleineigenbau-Gesellschaft Mannheim D 1, 4
 Telefon 29349
 Waldhof, Waldfrieden 14. Telefon 50307.

Bäckerei G. Burkardt wwe.
 empfiehlt Backwaren aller Art in
 guter Ausführung.
 Spez.: Friedrichsdorfer Zwieback.
Feuer-Verzinkung, -Verzinnung und -Verbleibung
 jeder Art, bei billigster Berechnung

Holderbach & Griesser
 Neckarstr. Nr. 158-162. Telefon 428 81

Ämtliche Bekanntmachungen.
 Die Pfänder vom Monat März 1932
 und zwar
 Lit. A Nr. 32 065 bis 34 952
 Lit. B Nr. 54 887 bis 58 050
 Lit. C Nr. 35 366 bis 38 176
 müssen bis spätestens Ende September 1932
 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang
 Oktober 1932 versteigert werden.
 Städt. Leihamt.

Weinheim.
Ämtliche Bekanntmachung.
 Die Beglaubigung der Invaliden-, Wit-
 wen-, Waisen- und Unfallrentenqualifikationen
 findet am Donnerstag, den 29. ds. Mts. von
 1/8-12 Uhr und von 2-1/2 Uhr statt. Die
 Rentenbescheide sind mitzubringen.
 Weinheim, den 26. September 1932.
 Der Bürgermeister.

Schulbeginn für Schulanfänger
 1. Oktober. Anmeldung M 3, 10. Telefon 23921
 Prospekte gratis.
Vorschule Institut SCHWARZ

MUSENSAAL IM ROSENGARTEN MANNHEIM

Mitglieder-Versammlung
 des Kreises Mannheim

Mittwoch, den 28. September 1932, 19.45 Uhr
 Es sprechen über das Thema:

**Bolschewisten —
 Herrenklub — oder
 Volksregierung**

Gauleiter WAGNER, M. d. L.
 Fraktionsführer KÖHLER, M. d. L.

Anschließend:
 Feierliche Verpflichtung vor den Mitgliedern
 der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter durch den Gauleiter

Eintritt: 20 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.

NSDAP. KREIS MANNHEIM

Brauchen Sie MÖBEL
 Küche von 135.— bis 480.—
 Schlafzimmer von 200.— bis 650.—
 Speisezimmer von 275.— bis 390.—
CHR. BERG
 Schwetzingenstr. 126
 Telefon Nr. 403 24

Klavier-Unterricht
 auf theoret. Grundlage erteilt
 von. Fritz Schlatter,
 staatl. anerkt. Klav.-Pädag.
 und langj. Lehrerin an der
 Hochschule für Musik.
 L. 3, 1. Tel. 265 19.
 Für Pp. bedeutende Honorar-
 ermäßigung.

Jüngere Kontoristin
 bewandert in all. Arbeiten,
 sucht passende Stelle, evtl.
 halbtagsweise. Angeb. unt.
 1361 an den Verlg. d. 3tg.

Sie kaufen
 gut u. preiswert

**Strümpfe
 Trikotagen
 Strickwaren**

Daut MANNHEIM
 F 1, 4
 Wollwarenhaus
 Breitestraße neben altem Rathaus

Möbel
 nur von
Dietrich
 E 3, 11
 Fil. Schwetzingen
 Mannheimerstr. 23

Geld
 zu Anschaffungen und
 Entschuldung langfristig
 unkündbar, ohne lange
 Wartezeit durch:
Spardienst-Gesellschaft
 Agentur Offersheim, Leo-
 poldstraße 10. Sprech-
 zeiten tägl. 10-12 u. 2-6
 Schriftl. Anfragen wer-
 den ebenfalls erledigt.

Große SA.-Kundgebung!

Am 1. Oktober veranstaltet die Mannheimer SA. eine machtvolle Kundgebung
 im Rosengarten, verbunden mit der Fahnenübergabe an die Stürme 1, 5, 6 und 10.

Es sprechen:
**Gruppenführer von Jagow
 Standartenführer Ziegler
 Kreisleiter Wetzel MdR.**

Zu dieser Veranstaltung wird die gesamte Bevölkerung Mannheims eingeladen.
 Ein reichhaltiges Programm wird den Abend ausfüllen. Großer Zapfenstreich!

Werbt unter der Parole:
Mannheim im Zeichen des Hakenkreuzes!

AB HEUTE
 ein ganz großer
Qualitätsfilm
 der dem Jan Kiepura-Film „Das
 Lied einer Nacht“ in nichts
 nachsteht

Liane Haid

Gustav Fröhlich in

**Ich will nicht wissen
 wer Du bist**

Eine lockende und strahlende Operette:
 — heiter, beschwingt von köstlicher
 Frische. Die Welt glänzt, das Leben
 lacht! Es ist wie ein Märchen!

Dazu ein gut ausgewähltes
TONBEIPROGRAMM
 von zirka einer Stunde Laufzeit
 Anf.: 3.15, 4.55, 5.35, 6.20 u. 8.15

PALAST - Lichtspiele
 Mannheim J 1. 6

la. Mostobst
 Kelterobst, Birnen und Äpfel zum
 billigsten Tagespreis
Erste Mannheimer Apfelweinkellerei
 Telefon 529 28 Gartenfeldstraße 41

Unsere Inserate haben Erfolg!

Schon von M. 80.- an
 oder monatlich 4.35
 erhalten Sie einen
 weiß emaillierten
**Junker & Ruh
 Gasherd**

Beachten Sie meine Schaufenster

BAZLEN Paradeplatz

Nr. 21
 Wir
 Wir ha
 auf hingew
 scheine in d
 deutschen
 Börse un
 men.
 Nachdem
 der Anhalt
 zur Arbeits
 folgt nun an
 lenburg mit
 Pp. Mi
 an den
 Schreiben g
 sofortig
 Der na
 fungsantr
 der medien
 folgendes f
 Er
 Die Unt
 schufes hab
 für den „K
 Folgende
 wurde gegen
 national
 nommen:
 Der Aus
 weisaufnah
 den Reichs
 September
 1. Der
 sich erst zur
 Abstimmung
 reits eröffne
 des Reichs
 sprach der
 schäftsordnu
 kanzier hal
 zum Wort
 2. Aus
 Reichskanzle
 des deutsch
 stellensrat
 Feststellung
 allen Umst
 Reichstag n
 die Aufbebu
 die Mißtrau
 bringen.“
 Damit ist
 Öffentlichk
 Aus dem
 fuchungsber
 zelheiten:
 Als erste
 ler von P
 im Saal erf
 nesen der D
 der Notber
 der Lohnrau
 Pp. Dr.
 tionalsozial
 größtes Ge
 rasch zur
 kommen.